Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 2. Mittwochs den 3. Januar 1827.

Preußen.

Berlin, vom 30. Dezember. — Vierzehnter Bericht. Se. Majestät haben die Nacht abwechselnd geruhet. Den Tag über ist das Befinden gut gewesen. Den 28sten Dezember, Abends 7 Uhr.

Funfzehnter Bericht. Se. Majestät haben die Nacht abwechselnd geschlafen und noch ruhiger als die vorige zugebracht. Auch der Tag verfloß ohne Beschwerden. Den 29. Dezember, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Steuer-Rath von Brandt zum Regierungs-Rath bei der Provinzial-Steuer-Verwaltung zu Königsberg in Preußen zu ernennen, und dem bei der Regierung zu Gumbinnen fungirenden Regierungs-Rath Hamilton den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu ertheilen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen sind von Weimar hier eingetroffen.

Frankfurt a. O., vom 28. Dezbr. — Am Weihnachtsabend hat sich hier ein unglückliches Ereigniß zugetragen. Die kleine, zwischen Berlin und Breslau eingerichtete Schnellpost, welche aus einem halben Wagen, der drei Personen faßt, besteht, mußte in der Dunkelheit die Crossener Landwehr passiren, welche durch ein, mit einem Querbalken versehenes, Thor geschlossen wird. Dieses wurde indeß wahrscheinlich nicht weit genug geöffnet, so daß der Balken, als der Postillon im Trabe durchfahren wollte, in den Wagen kam und einen der darin sitzenden Passagiere, einen jungen Kaufmann, so heftig gegen den Unterleib schlug, daß derselbe sogleich ohnmächtig wurde, aus dem Wagen gehoben und zur Pflege in den Gasthof zum goldenen Löwen gebracht werden mußte. Es fand sich jetzt, daß die Uhr des Unglücklichen ganz zerschmettert war, doch ließ sich keine äußere Verletzung am Körper wahrnehmen. Er hat indeß die Nacht unter den heftigsten Schmerzen zugebracht; die aufmerksamste Pflege und ärztliche Behandlung ist ihm aber sogleich geworden. Nur durch den Zufall, daß das Rad des Wagens ebenfalls gegen den Balken gestoßen war und dadurch zerbrach, wurde die gänzliche Zerschmetterung des Unglücklichen vermieden, indem der Wagen dadurch in der Bewegung aufgehalten wurde. In wie weit die Folgen dieses traurigen Zufalls gefährlich sind, konnte der Arzt noch nicht entscheiden.

Elberfelde, vom 20. December. — In der heutigen Sitzung des Direktoral-Raths der rheinisch-westindischen Compagnie hielt der Subdirektor, Herr Becher, einen Vortrag über das, was seit der letzten Versammlung am 29. Juli d. J. vorgefallen ist. Er geht die Verhältnisse der Gesellschaft mit Mexiko, Buenos-Ayres, Chili und Peru durch, und giebt über den Handel mit gedachten Ländern die nöthigen Aufschlüsse. Die Blockade von Rio de la Plata hat

die Rückkehr eines nach Buenos-Ayres abgeschickten Schiffes veranlaßt, wodurch der Gesellschaft ein bedeutender Nachtheil erwachsen mußte. Die Berichte aus Mexiko lauten günstiger als früher. Nach Chili ist eine neue Sendung auf dem englischen Schiffe Globe von Hamburg ausgelaufen. Die gegenwärtige Jahreszeit gehört dort zu der geschäftsstillen. Peru ist mit Waaren aller Art überführt, und die Wichtigkeit des Markts von Lima wird sehr überschätzt. — Die mehrfach besprochene Expedition der Compagnie nach Ostindien, ist seit dem Monat August dahin unterwegs und zur Stunde wohl schon, wenn auch nicht in Sincapore, doch in Batavia. Vor dem Monat April erwartet man aber keine Nachrichten von daher. Der nicht unbedeutende Ladungsbetrag von 281,000 Thlr. Preuß. Courant componirt sich aus den mannigfaltigsten Waaren-Gattungen, mehr oder minder aus allen Theilen Deutschlands bezogen, und kann somit für den künftigen Handel mit Ostindien zu sehr belehrenden Resultaten führen. — Wir haben (fährt der Berichterstatter am Schlusse fort) die Ehre, Ihnen die allgemeine Ausfuhr-Tabelle der Compagnie vorzulegen, nach welcher die Ausfuhr dieses Jahres sich auf 1,354,700 Thlr. beläuft. Der Ausfall von 383,000 Thlr. gegen 1825 erklärt sich leicht durch die Unterbrechung des Verkehrs mit Buenos-Ayres, und beweist, daß keine eigentliche Abnahme in den Geschäften der Compagnie statt gefunden hat. Der Gesammt-Betrag der Ausfuhr der Compagnie, seit ihrer Entstehung im Jahre 1821, summirt sich auf 5,378,700 Thlr. Preuß. Courant, wozu alle Theile Deutschlands, so wie der Schweiz und die Niederlande ihre respektiven Quoten beigetragen haben. — Dem Vortrage ist eine dreifache tabellarische Uebersicht angehängt: 1) der durch die Compagnie (seit 1821) bis zum Schluß der Schifffahrt des Jahres 1826 seewärts ausgeführten Waaren. Hierzu hat Preußen beigetragen, aus den Preuß. Rhein-Provinzen, der Grafschaft Mark und Westphalen für 1,417,754 Thlr., — aus Ost-Preußen, Schlesien und Preuß. Sachsen 1,845,320 Thlr., — das Königreich und die Herzogthümer Sachsen 981,650 Thlr., — Hannover und die Weser-Gegenden 141,950 Thlr., — Baiern 187,950, Würtemberg 29,650, — Kur-Hessen 64,030, — Rheinhessen 33,140, — Baden 20,250, — Braunschweig 2100, — Dänemark u. Holstein 30,460, — die freien Städte Deutschlands 64,959, — die Schweiz 109,100, — die Niederlande 338,977. — 2) Ausfuhr der verschiedenen Jahre; 3) Ausfuhr der Compagnie nach Ostindien (in der allgemeinen Tabelle mit einbegriffen). — Die Ausfuhr im Jahr 1826 ist in ganzen Ladungen auf 7 Schiffen, und auf mehreren andern in Beiladungen veranstaltet worden.

Deutschland.

Weimar, vom 18. Dezember. — Die hiesigen Untersuchungen wegen demagogischer Umtriebe, die schon einige Jahre die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nehmen, sind vor der Hand nun beendigt, und das von hiesiger Regierung gesprochene Urtheil ist sämmtlichen in diese Untersuchung verwickelt gewesenen Individuen am 1. und 18. Nov. verkündigt worden. Die Untersuchungs-Acten sind theils vom Universitäts-Amte Jena, theils von der dazu besonders niedergesetzten unmittelbaren Commission, theils durch Beauftragte der höchsten Orts dazu ermächtigten hiesigen Großherzoglichen Landesregierung geführt worden. Sie umfassen a. den staatsgefährlichen Bund, welcher auf Deutschen Hochschulen in dem Jahre 1821 und später bestand; b. die verbotenen Studenten-Verbindungen „engere Vereine"; c. die verbotenen Verbindungen unter dem Namen: Kränzchen, Germania, Burschenschaft ꝛc. Zu a. sind drei Individuen wegen Theilnahme an diesem Bunde, und wegen des dadurch verschuldeten Versuchs, Staatsverrath zu begehen, jedes mit sechsjährigem Festungsarrest bestraft worden. Zwei davon waren noch keine wirklichen Staatsdiener. Der dritte war schon angestellt, und ist im Urtheil sogleich seiner Stelle entsetzt worden. Drei andre, die noch wegen Theilnahme an diesem Bunde zur Untersuchung gezogen waren, sind völlig von derselben entbunden worden. Die Bestraften haben ein Rechtsmittel ergriffen. Zu b. Sechs Individuen waren des Beitritts zu einem engeren Verein geständig. Wider sie ist keine Criminalstrafe ausgesprochen, vielmehr sind sie von der Untersuchung entbunden worden. Es ist aber der höchsten Staatsgewalt anheim gestellt geblieben, in wie fern gegen sie die Ausschließung von allen öffentlichen Aemtern, welche durch den Beschluß der hohen Deutschen Bundesversammlung vom 20. Sept. 1819 und desfallsiges höchstes Publikationspatent, datirt

Weimar den 30. Oktober 1819, angedroht ist, statt finden soll. Auch gegen die zu c. in Untersuchung gezogenen Individuen — mehr als 50 an der Zahl — ist etwas Peinliches überall nicht erkannt worden. Das ganze Urtheil sammt Entscheidungsgründen, füllt volle fünf und achtzig Blätter.

Die Würtembergische Kammer der Abgeordneten ist durch eine Königliche Entschließung vom 21sten d. bis 1. März 1827 vertagt worden, damit in der Zwischenzeit die zur Prüfung des Finanz-Etats gewählte Commission die ihr aufgetragenen Vorarbeiten zu beendigen im Stande seyn möge. Während der Vertagung bleibt der Ausschuß zurück, dessen Wahl in der gemeinschaftlichen Sitzung beider Kammern den 19ten d. vorgenommen worden ist. In der Sitzung vom 19ten wurde auch, nach vorgegangener Besprechung mit der Kammer der Standesherren, die Frage über die vorläufige Steuer-Verwilligung für das Jahr 18$\frac{27}{28}$ zur Abstimmung gebracht, und die Verwilligung dieser Steuer, nach dem Antrage der Finanz-Commission, beschlossen.

Die Gewerbsleute auf dem Lande in Baiern klagten bisher vielfältig über den Druck, welcher für ihre Gewerbe aus den vielen Jahrmärkten in allen Kreisen des Königreichs hervorgehe; man gab bisher die Zahl dieser Jahrmärkte auf 2100 an. Der Landrichter von Klöckl, welcher von S. M. dem Könige ein Privilegium zur Herausgabe eines Baierschen Jahrmärkte-Kalenders erhielt, führt in demselben aber um die Hälfte mehr an, indem in den sieben Kreisen des Königreichs Baiern jährlich 4407 Jahrmärkte abgehalten werden. Alle diese Jahrmärkte werden von auswärtigen herumziehenden Händlern, Juden, Italienern 2c. mit allen Gattungen ausländischer Waaren besucht.

Frankreich.

Paris, vom 23. December. — Vorgestern um 8 Uhr Abends wurde der Kanzler an der Spitze der großen Deputation der Kammer der Pairs, unter dem üblichen Ceremoniel, in den Thron-Saal eingeführt. Der Kanzler las die Adresse der Kammer vor, die die Antwort auf die Thronrede bildet, und übergab sie sodann Sr. Majestät. Hier folgt der Inhalt derselben: Adresse der Kammer der Pairs. Sire! Mit erneuertem Diensteifer legen die Pairs Ihres Königreichs am Fuße des Thrones die Versicherung ihrer Liebe und ihrer ehrfurchtsvollen Treue nieder. Sie werden sich mit einer der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessenen thätigen Theilnahme und Aufmerksamkeit der Prüfung der Gesetz-Vorschläge unterziehen, die Ew. Majestät zum Wohl Ihres Volkes uns vorlegen werden. Die Nothwendigkeit der beiden Gesetzbücher, die Ew. Majestät haben vorbereiten lassen, ist allgemein anerkannt; heutiges Tages, wo der Seehandel einen neuen Schwung genommen hat, werden die Waldungen, dieser beträchtliche Theil des öffentlichen Wohlstandes, ein immer wichtigerer Gegenstand. Die dermalige Gesetzgebung derselben muß verbessert werden: bereits hat Ihr unsterblicher Ahnherr den Grundstein dazu in einer seiner Ordonnanzen gelegt, deren hohe Weisheit nicht weniger als die übrigen Gründe seines Ruhmes dazu beigetragen haben, um ihm den Namen des Großen zu erwerben. Ein Militair-Gesetzbuch wird als ein Wohlthun sowohl für den Bürger als für das Heer angesehen werden. Es ist im Allgemeinen Interesse, daß die Militair-Gerichtsbarkeit ihre bestimmten und genau vorgezeichneten Grenzen erhält. Wir auch, Sire, wir hätten gewünscht, daß es möglich gewesen wäre, sich nicht mit der Presse zu befassen, allein Ihre Majestät haben erkannt, es sey nöthig, traurigen Aergernissen vorzubeugen. Wenn der König die Absicht anzeigt, die Preßfreiheit von ihren eigenen Ausschweifungen zu bewahren, so ist diese Sorgfalt ein neuer Beweis des Werthes, den sein hehres Herz auf die Handhabung der öffentlichen Freiheit setzt. Von den nämlichen Gesinnungen beseelt, werden die Pairs ihres Königreichs mit thätigem Eifer ihr Bestreben mit dem von Ew. Majestät vereinigen. Mit einer nicht weniger gewissenhaften Aufmerksamkeit werden wir den uns angekündigten Gesetz-Vorschlag über die Organisation des Geschwornen-Instituts prüfen, dieses durch die Charte sanktionirte Institut muß alle Garantie darbieten, die zur Ausspendung der Gerechtigkeit, dem ersten Bedürfniß des Volkes nothwendig ist. Die Menschlichkeit hat der Abschaffung eines Gewerbes beigestimmt, das den Gefühlen der Natur widerstrebt, da aber die Geldgier Mittel gefunden hat, die verbietenden Gesetze zu umgehen, so wird es unumgänglich nöthig, wirksame Maaßregeln zu ergreifen, um ihnen Achtung zu verschaffen. Die mit den persönlichen Gesinnungen Ew. Majestät im Einklang stehende

freundschaftliche Stimmung der auswärtigen Mächte läßt mit Grund auf eine lange Dauer des mit so vielen Opfern erkauften Friedens hoffen. Wenn sich Unruhen in einem Theile der Halbinsel erhoben haben, wo noch kürzlich Ihr erlauchter Sohn und sein tapferes Heer Lorbeern errungen haben, so erwartet Frankreich mit Vertrauen das Resultat der Bemühungen Ew. Majestät, die in Uebereinstimmung mit Ihren Verbündeten diesen Unruhen ein Ziel stecken und deren traurigen Folgen zuvorkommen werden. Die fortschreitende Vermehrung des Ertrags der indirekten Abgaben, welche Ew. Majestät uns anzuzeigen geruhten, ist ein sicheres Zeichen des allgemeinen Wohlstandes. Dieser Ueberschuß der Einnahmen wird es gestatten, den verschiedenen Abtheilungen des öffentlichen Dienstes Gelder zufließen zu lassen, die man bisher wider Willen ihnen verweigern mußte. Diese Verwaltungs-Maaßregel wird nicht allein dringende Bedürfnisse erledigen, sondern auch den ärmern Klassen bedeutende Hülfsquellen zu den an den Heerstraßen, dem Schiffsbau und der Herstellung der Festungen nöthig gewordenen Arbeiten darbieten. Wenn, wie Ew. Majestät uns die Hoffnung gaben, der öffentliche Schatz von jetzt an die Ergänzungs-Besoldung übernehmen wird, die die Gemeinden den Pfarrern verabreichen, so wird dieses unter andern Namen eine wahre Entlastung von einer Steuer für die Unterthanen bilden; wir wünschen jedoch sehnlichst die Annäherung des Zeitpunktes, wo die fortschreitende Vermehrung des Einkommens es möglich machen wird, die am meisten lästigen Abgaben herabzusetzen. Sire, nach so vielen Jahren der Prüfung, des Unglücks ist es tröstlich, seine Blicke auf die Lage Frankreichs zu werfen. Welcher Franzose wird nicht beim Anblick einer so glücklichen Veränderung sich mit seinem Könige vereinigen, um dem Himmel zu danken, der uns solche Wohlfahrt gespendet hat! Ja, unter dem leitenden Schutze Ew. Majestät werden wir uns bemühen, durch die Künste des Friedens die Größe und die Macht dieses Volkes zu vermehren, welches mit Begierde nach jeder Art von Erfolg und Ruhm strebt. Wir können mit voller Sicherheit in der uns eröffneten Bahn vorangehen, versichert, daß der längste Frieden den kriegerischen Tugenden keinen Abbruch thun wird, die die Ehre des National-Charakters bilden, mitten unter so verschiedenen Ereignissen haben sie sich stets bewährt. Wer kann daran zweifeln? Beim Aufruf seines erlauchten Herrschers, würde ganz Frankreich, mit Stolz und Kraft, zu den Waffen greifen. — Der König antwortete: „Ich nehme die Aeußerung der Gesinnungen der Kammer der Pairs immer mit demselben Vergnügen an. Eben so ist es mir angenehm, meine Herren, daß ich Sie bereit sehe, die wichtigen Gesetze, welche Ihnen vorgelegt werden sollen, mit redlicher und ernsthafter Aufmerksamkeit zu prüfen. Ihre Mitwirkung, worauf ich zähle, wird ein neuer Beweis Ihres Eifers für Frankreichs Wohl seyn. Ich hatte immer die Gewißheit, daß, wenn die Ehre meiner Krone je neue Opfer heischen würde, meine getreuen Unterthanen meinen Aufruf hören und demselben zu entsprechen sich beeifern würden, und mit Vergnügen sehe ich, daß die Pairs des Königreichs diese meine Ueberzeugung mit mir theilen. Diese meine Zufriedenheit, meine Herren, ist um so reiner, als meine Alliirten ihre Anstrengungen mit den meinigen vereinen, um zu hindern, daß die Vorgänge in der Halbinsel die Ruhe Europas stören, und als ich gegründete Hoffnung habe, daß meine Völker lange die Wohlthat des Friedens genießen werden."

Als am 19ten d. die Mitglieder der Pairskammer sich aus ihrer allgemeinen Versammlung, in welcher sie den Bericht über die Dank-Adresse angehört hatten, in ihre Bureaux vertheilt hatten, um in jedem derselben besonders den Entwurf zu prüfen, kam Herr v. Villele und ließ Herrn von Damas, der im ersten Bureau gegenwärtig war, herausrufen. Beide Minister unterhielten sich sehr lange mit einander und es geschah in Folge dieser Conferenz, daß der Minister des Auswärtigen der Kammer die, schon mitgetheilte amtliche Rede in Betreff Portugals und Spaniens hielt.

In der Sitzung der Kammer der Deputirten vom 20sten Dezember las der Präsident ein Schreiben des Ministers des Innern vor, wodurch ihm die Königl. Ordonnanz mitgetheilt wird, welche auf den Vorschlag der Kammer den Herrn Ravez zum Präsidenten der Sitzung von 1827 ernennt. Zu Sekretairen der Kammer wurden in dieser Sitzung die Herren Chenevus und Baron gewählt. — In der Sitzung vom 21sten

beschäftigte man sich wiederum mit der Wahl der Sekretäre. — In der Sitzung vom 21sten December wurde Herr Latour Dupin zum dritten Sekretair gewählt. Hierauf übergab der Alters-Präsident sein Amt dem von dem König wieder bestätigten Präsidenten Herrn Ravez, welcher der Kammer in einer kurzen Anrede für das ihm geschenkte Vertrauen dankte. — In derselben Sitzung hatte Hr. Casimir Perier sich vergeblich bemüht, die Mittheilung folgender Actenstücke zu erwirken. 1. Der Erklärung Englands, in Betreff der letzteren Unruhen Portugals, die dem französischen Hofe und allen andern großen Mächten mitgetheilt worden ist. 2. Der Aktenstücke, welche ergeben, daß die spanischen Behörden, die mit der Entwaffnung der portugiesischen Ueberläufer beauftragt waren, zu deren Rückkehr nach Portugal mitgewirkt haben. 3. Der Einladung der französischen Regierung an die Spanische, um letztere zu bestimmen, die Verträge mit England zu berichten, so wie die Antworten und Versprechungen Spaniens. 4. Des französischen Ultimatums, oder der letzten diplomatischen Note an das spanische Cabinet, vor der Abreise des Gesandten.

In den Bureaux der Kammer der Deputirten hat dem Vernehmen nach, die Abfassung der Antwort auf die Thronrede zu lebhaften Debatten Anlaß gegeben. Man spricht viel von der Rede des Herrn Grafen Alexis von Noailles. Man versichert auch, Bemerkungen gleicher Art seyen von dem Marquis Hyde de Neuville in den Büreaux niedergelegt und sie seyen an die Commission der Adresse verwiesen worden. Sie sollen vorzüglich gegen die Rede des Herrn Canning und die dem Herrn von Damas aufgedrungene Erklärung gerichtet seyn. Es ist wirklich schwer, eins vom andern zu trennen.

Der Präsident in der Pairs-Kammer bemerkte — bei der schon von uns mitgetheilten Rede des Kriegs-Ministers über die portugiesischen Angelegenheiten — daß es in der Kammer festes Herkommen sey, keine Rede drucken zu lassen, welche bei der Discussion über die Adresse gesprochen werde, und selbst in dem Protokolle diese Verhandlung nur im allgemeinen zu erwähnen. „Vielleicht, sagte er, wird die Kammer sich von diesem Herkommen nicht entfernen wollen, jedoch hat der Minister das Recht die Rede drucken zu lassen, wenn er es für nützlich hält.“ — Der Graf Mollé bemerkte, daß die Kammer diesmal eine Ausnahme machen dürfe, da die Rede des Ministers sich nicht nothwendig auf die Adresse bezöge. Er sprach für den Druck, im Fall die Minister sich demselben nicht widersetzen zu müssen glaubten. Der Präsident des Ministerrathes erklärte, daß die Regierung den Druck der Rede nicht hindern werde. — Die Kammer, welche nun befragt wurde, entschied sich für den Druck. Hierauf begann die Verhandlung über den Entwurf zur Adresse. Der Baron Pasquier erhielt das Wort, und machte allgemeine Betrachtungen über die Angelegenheiten der Halbinsel, über den Antheil, welchen die verschiedenen dabei interessirten Mächte daran nehmen, und über die Ereignisse, welche dadurch veranlaßt werden könnten. — Man verlangte den Druck dieser Rede, allein es wurde zur Tagesordnung fortgegangen. — Die Rede des Hrn. von Chateaubriand bezog sich vornehmlich auf die von Hrn. Canning in dem Parlament gehaltenen Reden.

Das Ministerium, heißt es ganz unverbürgter Weise in dem Journal des Débats, hat, was die Welthändel betrifft, endlich einen großen Entschluß gefaßt. Es hat endlich Frankreich mit einem politischen System versehen wollen, und dieses System besteht darin, überall bereit zu seyn, seinen diplomatischen Noten vielleicht selbst mit Hülfe der Soldaten Nachdruck zu verschaffen. Man erfährt, daß Griechenland gerettet ist. Dieser lange leidende Märtyrer ist endlich dem Ende seiner Leiden nahe. Jene Christen, jene Helden, welche der Moniteur mit dem Namen: „Seeräuber“ brandmarkte, um Frankreich gegen sie gleichgültig zu stimmen, haben Mitleid und Beistand gefunden. England und Rußland haben sich darüber verständigt, die Ausrottung jener Nation zu verbieten. Ein Ultimatum (?) ist in diesem Sinne der Pforte übergeben worden; es wird, wenn es nöthig ist, durch die Waffen unterstützt werden. Wir müssen erwarten, welche Stellung Frankreich bei dieser großen Angelegenheit einnehmen wird.

Die Etoile meldete nach „amtlich bei der französischen Regierung eingegangenen Nachrichten“ und als ein angeblicher Auszug aus dem Berichte des Kriegs-Amts in Lissabon, den sie aber,

wie man seither wahrgenommen, in der, mit dem Dampfboot nach London gekommenen Lissaboner Staats-Zeitung gefunden: „Nach einer Depesche des General Azevedo aus Visen vom 1. December, hatte der Aufruhr das linke Douro-Ufer erreicht und es war unmöglich geworden, diesen Fluß zu vertheidigen.“ In der Ansicht nun, welche diese Berichtsstelle von der Lage der Dinge in Portugal geben mußte, hat das französische Publikum 4 ganze Tage lang bleiben müssen, bis den Redaktionen der andern Zeitungen die Lissaboner Zeitung direkt zugekommen ist; da findet sich denn nun, daß die angezogene Stelle in dem Berichte des Kriegs-Amtes vielmehr so lautet: „General Azevedo meldet aus Visen vom 1. December, daß der Aufruhr noch nicht das linke Douro-Ufer erreicht hatte und er alle in dieser Macht stehenden Mittel anwandte, diesen Fluß zu vertheidigen und die Ruhe in der Provinz zu erhalten.“ Hiermit stimmt auch der, von den englischen Zeitungen gegebene Auszug vollkommen überein. Jede Anmerkung über eine Behandlung des Publikums und Bearbeitung der öffentlichen Meinung, wie sich hier von Seite eines Blatts kund giebt, das unter seiner täglichen gehässigen Ueberschrift: „Tages-Lügen“ so oft Nachrichten anderer Blätter, von denen sich nachher doch die Richtigkeit kund giebt, aufführt, wäre überflüssig.

Der Assisenhof zu Rheims war seit mehreren Tagen mit den Debatten der Sache gegen verschiedene Zöglinge der Gewerbschule in Chalons beschäftigt, die beschuldigt waren, im April 1826 einen Aufruhr in dieser Schule bewirkt, und sich der bewaffneten Macht widersetzt zu haben. Die Verhandlungen wurden durch mancherlei faktische Inzidentpunkte interessant. Am 21. d. haben die Geschwornen einstimmig diese jungen Leute für nicht schuldig erklärt, worauf sie freigesprochen wurden.

Die Anzahl von Eiern, welche in Bordeaux in Einem Jahre zur Weinklärung verwendet werden, ist auf 14,222,256 computirt worden.

Spanien.

Madrit, vom 11. December. — Letzten Donnerstag, den 7ten d., hielt der König in der prächtigen Kapelle des Pallastes das große Kapitel des Ordens Carl III. und dabei erhielt der Infant Don Sebastian die religiöse Einweihung in den Orden. Den andern Tag wurde wegen des Ordensfestes in der Franziskaner-Kirche ein Hochamt gehalten.

Alle Minister, Herrn Calomarde ausgenommen, haben dem Könige Vorstellungen über die Gefahren gemacht, denen die Umtriebe der Apostolischen und ihr Angriff auf Portugal die Nation bloßgestellt haben. Diesen Vorstellungen ging am 5ten d. ein Conseil voran, wozu die 4 Staats-Räthe Inguanzo (Cardinal v. Toledo), Venadito (Apodata), Infantado und Castannos berufen waren und worin der letztere noch nachdrücklicher als gewöhnlich wider den Unsinn solcher Unternehmungen sprach.

Am Tage nach der Rückkunft des Königs wurde Herr Calomarde krank und hatte ein heftiges Fieber. Man versichert, er habe den Tag vor der Abreise aus dem Eskurial wegen eines ohne königl. Genehmigung ertheilten Befehls, heftige Vorwürfe von Sr. Majestät erhalten.

Nach der Echo du midi hätte die Abreise des Marquis v. Moustiers von Madrit dort um so mehr Bestürzung erregt, da sie grade den Tag vor dem Geburtstage der Königin und der desfallsigen Hoffeier stattgefunden.

Das Journal de Paris meldet aus Madrit vom 11ten, Herr v. Casaflores werde stündlich in Madrit erwartet und Hr. v. Linia habe am 12ten oder 13ten abreisen wollen.

Wir erfahren so eben, meldet das Memorial von Bordeaux, daß zwischen Portugal und unserm Kabinet unter englischer Vermittelung Unterhandlungen angeknüpft worden sind, so, daß es leicht möglich ist, daß noch vor Ablauf von 24 Stunden der Vertrag unterzeichnet seyn wird. Aus sicherer Quelle wissen wir, daß Sir William A'Court mehreren Mitgliedern der Cortes gesagt, daß binnen 8 Tagen eine große Anzahl englischer Truppen auf dem Tajo ankommen werden.

Der Indicateur von Bordeaux meldet: Auf die Beschwerden des englischen Botschafters, welcher sehr gut weiß, was hier vorgeht, und wie die Intrigue Silveiras gesponnen wurde, hat die Regierung die General-Capitaine Longa und Eguia nach Madrit gerufen, um über ihr Benehmen Rechenschaft zu geben.

Auf der portugiesischen Grenze wird eine Militairlinie von etwa 10,000 Mann in Gallicien und Estremadura unter den Generälen d'Espanna und Sardfield gezogen.

Portugal.

Viscount von Beira ist nach Uebergabe des Befehls von Alemtejo an den Grafen v. Villaflor diesem General als Freiwilliger gefolgt. General Caula schreibt aus Elvas vom 6ten, Graf von Villaflor habe ihn gebeten, das Commando der Festung zu behalten, und er habe gleich eingewilligt, weil der Dienst der Regentin und das Beste des Landes ihm über alles Persönliche gingen. Graf von Villaflor wurde selbigen Tages in Redondo erwartet. Die Rebellen hatten diesseits der Guadiana nur eine Abtheilung zu Monsaras, die der Graf sich anschickte, anzugreifen.

Gen. Stubbs schreibt aus Porto vom 5ten, daß Oberst Valdes im Fort von Braganza sich aus Mangel an Lebensmitteln ergeben müssen, die Offiziere gefangen seyen, und die Gemeinen nach Spanien würden gesandt werden; weil sie die Vorschläge der Rebellen nicht annehmen wollen.

Graf v. Alva sendet unterm 4. Depeschen zur Vorlegung an die Regentin ein, die er so eben vom Generalcapitain von Andalusien (Quesada) und vom Commandanten von Ayamonte erhalten, wornach die Waffen und Effekten der Ueberläufer vom 4ten Fuß- und 14ten Jäger-Regiment zurückgestellt werden sollten, weshalb er einen Offizier zur Empfangnahme des Geschützes, den andern zu der der Kleidungsstücke ernannt habe.

Der befehlhabende General in Unter-Beira meldet aus Castellobranco vom 4ten um 9 Uhr Morgens: Bisher seyen die Rebellen nicht in starker Anzahl an dortiger Gränze erschienen, bis er vor zwei Stunden erfahren, daß ein Geld- und Munitions-Transport in Valverde angekommen sey. Er habe die Milizen zusammengebracht und versichre, daß, wenn keine zu bedeutende Macht komme, er sie schon abschlagen wolle.

Der befehlhabende General von Ober-Beira meldet aus Visen vom 5ten, es sey am 2ten Nachmittags der Oberstlieutenant vom Miliz-Regiment Trancoso mit einigen Bewaffneten über die Gränze nach Castellorodrigo gekommen, habe sich gröblichen Unfug erlaubt, die Register fortgenommen, die Gefangenen befreit, Proklamationen angeschlagen und sey weiter nach Almendra u. s. w. zu gleichem Unfug abgegangen. Eine Abtheilung vom 6ten Regiment habe einen Empörungsversuch in Villanova de Fascoa erstickt, so wie eine Reutercompagnie von No. 10. einige von Aldeia da Ribeira gekommene Rebellen zurückgeschlagen; gleichwie der Lieutenant Ribeiro von der Miliz von Lamego mit einigen Soldaten einige Rebellen aus Villa de Bertianda angegriffen und gefangen gemacht, und bis zum 3ten sey die Ruhe zu Lamego nicht gestört gewesen und er habe, der erhaltenen Vorschrift nach, Befehl zur Organisation von Guerillas gegeben.

Der Commandant von Abrantes berichtet vom 4ten und 6ten von den ergriffenen Wehrmaaßregeln für diesen Platz, wo das erste Fußregiment angekommen sey, und mehrere Miliz-Corps unverzüglich erwartet würden.

Unterm 6ten d. ist folgendes Dekret mit der Unterschrift der Regentin und Gegenzeichnung des Justizministers, Herrn de Mello Breyner, ergangen: „Da der Staats-Rath Ign. de Costa Quintella die Erlaubniß erhalten, sein Amt als Minister Staatssecretair des Seewesens und der Colonien, so wie die Funktionen als Kriegs-Staatssekretair, mit welchen er in Folge der Umstände, die den Staatsrath Joao Carlos de Saldanho Oliveira e Daun daran verhindern, beauftragt gewesen, niederzulegen, so habe ich für gut gefunden, provisorisch, im Namen des Königs, dem Marquez von Valenza, Pair des Königreichs, besagtes Amt als Kriegsminister zu verleihen.

Man hat Briefe aus Porto vom 8ten, wo man der Nachricht, daß die Rebellen den Paß von Amarante angegriffen haben würden, gewärtig war.

Einem Briefe aus Lissabon zufolge, hätte die verwittwete Königin die Nacht vom 8ten einen Versuch gemacht, zu entweichen, wäre aber daran verhindert worden. (Börsenliste.)

Ich schreibe Ihnen, heißt es in einem in Pariser Blättern abgedruckten Briefe aus Lißabon, in der größten Beängstigung: wir sind vielleicht nahe an einer Catastraphe, welche nicht nur die Freiheit, sondern sogar die Civilisation selber bedroht. Schrecken hat sich aller Patrioten, aller Freunde der Charte bemächtigt, und wenn wir die zweideutige Art unseres Ministeriums ansehen, so kann man nicht das geringste Zutrauen zu demselben haben; diese Männer sind entweder schwach oder Betrüger. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat einen Monat

lang die Gefahren verschwiegen, welche uns bedrohten, und doch war es genau von der Organisation der Rebellen in Spanien, von ihren Absichten und von ihrem Angriffsplan unterrichtet; es hat es selber den Kammern eingestanden, und das Publikum ist daher allgemein geneigt zu glauben, daß es im Einverständniß mit der Parthei des Silveira und der Königin gehandelt habe. Man hat an die Stelle des ersten von Brasilien aus ernannten Ministeriums das gegenwärtige nur in der Absicht ernannt, um den Gang der Regierung zu hemmen, und um den zahlreichen Werkzeugen der apostolischen und päbstlichen Parthei die Zeit zu geben, nach ihrem Wunsche zu handeln. Wäre die englische Eskadre und das kleine Truppendetaschement nicht gegenwärtig, welche eigentlich die Regentin noch aufrecht erhalten, so wäre in Lissabon der Schlag bereits geschehen. Ich glaube sogar, die Sache wäre schon ausgebrochen, wenn die Anführer der servilen Parthei entschlossen wären. Ganz gewiß hat das Ministerium Alles gethan, um die Nation dem hirnlosen und blutgierigen Silveira und seinen portugiesisch-spanischen Räuberbanden in die Hände zu liefern. Unter den Ministern war ein Einziger patriotisch und standhaft zugleich, aber man zwang ihn, seine Entlassung zu nehmen, weil er auf dem Punkte war, die wahren Urheber des Complots anzuzeigen, dessen Zweck war, Spanien einen Vorwand zu Feindseligkeiten gegen Portugal zu geben. Man hatte nämlich die spanischen Ueberläufer bewaffnet, und sie waren auf dem Punkt, mit bewaffneter Hand in Spanien einzufallen. Aber dieses war nur zum Schein geschehen, denn die Anführer und die Soldaten hatten nur vermöge der geheimen Befehle der Regierung in Spanien gehandelt. Sir W. A'Court kam diesen Intriken zuvor; aber umsonst ließ nun der Minister Guereiro den Hauptagent davon in Verhaft nehmen; man beeilte sich jedoch, ihn in Freiheit zu setzen und ihn nach England fortzuschaffen. Man hat auch viele andere sehr verdächtige Personen verhaftet; die Meisten wurden als strafbar erkannt, und namentlich der Prior vom Christusorden, allein bisher ist noch keiner verurtheilt, und doch war dieser ganz gewiß auf dem Punkt gewesen, sich an die Spitze der Rebellen zu stellen und die Wuth im Blute seiner Landsleute abzukühlen. Jetzt sitzt er in der Feste St. Julien, unter der Aufsicht eines treuen Officiers, und doch ist auch dieser schon von Hrn. Quintella öffentlich getadelt worden, daß er den Verhafteten zu strenge behandle. Man wollte damit blos den braven Mann veranlassen, seinen Abschied zu nehmen, damit man einen Andern an seine Stelle setzen könnte. Unter allen Ministern ist allein Hr. Saldanha fest und redlich. Den Hrn. Mello Breyne, der auch zu neu ist, kann man noch nicht beurtheilen. Jedermann wünscht, daß die HH. Trigoso, Brancomp und Don Francisco d'Almeida ihre Stellen niederlegen; sie haben uns durch ihre Unredlichkeit und Unfähigkeit in die Hände der Engländer geliefert, die uns ohne Zweifel retten werden, aber unsere Rettung wäre immer besser gewesen, wenn wir sie nur uns selber zu verdanken gehabt hätten.

Ein Blatt von Bordeaux, das Memorial, behauptet unterm 19ten ganz bestimmt, die Insurgenten unter Silveira haben Porto genommen, und die Constitutionellen Generäle, Claudino und Correa de Mello, welchen die Bauern zweihundert Transportwägen weggenommen haben, irrten gegenwärtig an den Ufern des Duero umher.

Der Zustand der portugiesischen Militairmacht ist laut offiziellen Aktenstücken folgender: „Sie besteht aus zwei großen Abtheilungen, deren erstere unter dem Namen: „Truppen der ersten Linie," die active Macht bildet. Diese Abtheilung besteht aus 57,219 Mann, die auf folgende Weise vertheilt sind: 24 Infanterie-Regimenter, enthaltend zusammen 37,258 Mann, 12 Chasseur-Regimenter, 8316 Mann; 12 Cavallerie-Regimenter, 7140 Mann; 4 Artillerie-Regimenter, 3658 Mann; ein Bataillon Feuerwerker, 681 Mann; und endlich 4 Compagnien Guides, 261 Mann. Die zweite große Abtheilung heißt: „Truppen der zweiten Linie," und besteht aus den Provinzial-Milizen, die Kleidung und Waffen besitzen, aber keinen Sold erhalten. Sie treten nur im Nothfalle in Thätigkeit. Dieses Corps bestand im Jahr 1822, wo jener Fall zuletzt eintrat, aus 40 alten Regimentern mit 55,104 Mann, 4 neuen Regimentern mit 4377 Mann, zusammen 59,827 Mann. Demnach ist Portugal, selbst ohne die Hülfe seiner Verbündeten, im Stande, 120,000 Mann auf die Beine zu bringen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 2. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. Januar 1827.

England.

London, vom 19. Dezember. — Die Königl. Antwort auf die Dank-Adresse der Gemeinen wegen der letzten Königl. Botschaft lautete: „Ich habe mit Zufriedenheit die Versicherung der herzlichen Mitwirkung und Unterstützung dieses Hauses erhalten, die meine Hände zum Schutze Portugals stärken und die beste Aussicht zur Abwendung eines Krieges mit Spanien geben werden."

Wir glauben nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn wir aus der wichtigen Parlaments-Verhandlung vom 12ten d. noch einige Stellen, zwar ohne Zusammenhang, die aber zu den bezeichnenden gehören dürften, unsern Lesern mittheilen. Graf Bathurst sagte (im Oberhause): Es sey zwar die Absicht der Regierung, unverzüglich einige Brittische Truppen nach Lissabon zu beordern, um unserm Verbündeten wider jeden Anfall auf sein Gebiet Beistand zu leisten; allein zugleich sey es die ernstliche Meinung Sr. Maj., jede Bestrebung anzuwenden, um eine Beendigung der Irrungen zwischen Portugal und Spanien zu bewirken. (Hört! hört!) Zu diesem Zwecke seyen unsern Gesandten in beiden Ländern Vorschriften ertheilt und der, der Portugiesischen Regierung gegebene Rath, bei dem wir auch ferner beharren würden, sey, daß sie dasselbe System gegen Spanien sich aneignen solle, welches gegen Portugal zu befolgen, der letztern Macht ernstlich anempfohlen worden. Portugal sey gerathen worden, nicht zum Einfall Spanischer Flüchtlinge aufzumuntern, solchen unter keinem Vorwande einen bewaffneten Einfall in Spanien zu gestatten, auch zu keinen Einfällen Portugiesischer Unterthanen wider Spanische über die spanische Gränze hin aufzumuntern, oder sie auf irgend eine Weise zu begünstigen. Es sey ihm empfohlen worden, alles und jedes, was nicht zum rechtmäßigen Schutze seiner eignen Rechte und der Integrität des Königreichs nothwendig sey, zu vermeiden, um die Aufreizung zwischen beiden Königreichen nicht zu vermehren, indem Unternehmungen solcher Art nur den Bestrebungen Sr. Maj., die Irrung zwischen beiden Staaten zum Ziele zu führen, entgegenwirken könnten. Wahr möge es seyn und er glaube es bis auf einen gewissen Grad, daß in Spanien eine Faktion sey, die selbst den Befehlen ihres eignen Souverains Trotz bieten würde, wenn diese Befehle nicht mit ihren Zwecken übereinkämen; mit einer solchen Faction könne es demnach auch weder Vertrag, noch auch nur Unterhandlung geben, allein man müsse hoffen, daß wenn dieselbe wahrnehme, wie die Regierung dieses Landes keine fremde Einmischung in Portugal dulden wolle, ihre Versuche aufhören würden u. s. w.

Hr. Canning (im Unterhause): Es sey bekannt, erwähnte er weiterhin, daß Großbrittannien eine Vermittlung zwischen Portugal und Brasilien unternommen und den Hochsel. König vermocht habe, die abgesonderte Existenz beider Kronen anzuerkennen, indem die von Brasilien auf das Haupt seines ältesten Sohnes gesetzt worden. Kaum aber sey dieses Uebereinkommen in Wirklichkeit gebracht gewesen, als der frühe und unerwartete Tod des Königs von Portugal eine neue Gestalt der Dinge herbeigeführt und unabwendbar beide Kronen, die von einander abgesondert zu halten, die Politik Englands, Portugals und Brasiliens erfordert, wieder auf Einem Haupte vereinigt habe. Zu der Zeit sey Rath nicht allein vom hiesigen, sondern auch von einem andern europäischen Hofe (dem Oestreichischen), den man, als in Beziehungen zu Brasilien stehend, annehmen müsse, ertheilt worden; allein nur gerecht sey es, zu sagen, daß aus solchem Rath nicht die Anordnung, die alsdann stattgefunden, entstanden sey, indem, ehe der Rath noch nach Brasilien gelangt sey, der König den Beschluß gefaßt habe, die Krone Portugals seiner ältesten Tochter abzutreten. Was nicht vorausgesehen worden — was anzurathen über die Befugniß (the province) irgend einer Macht gegangen seyn würde — habe der König ebenfalls gethan: er habe seine Abtretung der Krone Portugals mit der Verleihung einer freien constitutionellen Charte für jenes Land begleitet. — Was die Beschaffenheit der Verfassung an sich selbst betreffe, so habe er weder die Absicht, noch das Recht, Bemerkungen über

dieselbe zu machen. Für sich als Individuum habe er sich allerdings eine Meinung über dieselbe gebildet, allein als Minister gehe alles, was er zu sagen habe, darauf hinaus: „Möge Gott diese Bestrebung nach constitutioneller Freiheit segnen (hört!) und möge die Nation, für welche sie bestimmt ist, so geschickt erfunden werden, sie zu schirmen und zu leiten, als sie sich in andern Rücksichten fähig bewiesen, ihre Pflichten zu erfüllen und ihren Platz unter den Nationen Europa's zu behaupten!" (Beifall.) Er sey weder der Verfechter noch der Kritikus jener Verfassung. Sie komme aus legitimer Quelle, sie sey auf liberalen Grundsätzen begründet, und sie sey der Meinung Englands noch zusagender dadurch erschienen, daß sie unter allen Klassen des Volks willige Aufnahme gefunden (hört!).

In Irland hat die Botschaft des Königs die größte Sensation gemacht. Herr Shiel kündigte sie der katholischen Association mit den Worten an: Krieg! Krieg! (Allgemeiner Beifall.) Jeden Irländer muß das herzlich freuen! — Hr. O'Conell sagte: „Niemals habe ich mit mehr Freude eine katholische Versammlung angeredet. England hat Krieg! (Beifall.) Es wage es jetzt einmal, Irland zu mißhandeln." (Ungeheurer Beifall.) — Man beschloß, einen Agenten nach London zu schicken.

Das Gerücht, als habe der Kanzler der Schatzkammer seine Stelle niedergelegt, ist dahin zu berichtigen, daß Herr Robinson durch den Verlust seiner einzigen Tochter, so sehr in Gram versunken ist, daß er seine Geschäfte abzugeben und eine Reise zu machen wünscht. Der Graf von Liverpool und seine Collegen haben sich diesem Verlangen widersetzt und den Minister gebeten, erst bei dem Wideranfang der Parlamentssitzungen seinen Entschluß bekannt zu machen.

Der Courier äußert sich heute sehr unwillig über das Gerücht, als habe der Ausschuß über die Unterstützungs-Fonds für die dürftigen spanischen und italiänischen Flüchtlinge beschlossen, 5 Pfd. Sterl. Handgeld an jeden derselben zu geben, der unter portugiesischen Fahnen wider Spanien dienen wolle. Wenn sie es freiwillig ohne Handgeld thun wollen, will er nichts dawider haben.

Dasselbe Blatt hat zwar den Angaben, daß die Expedition nach Portugal bis auf 15000 Mann werde gebracht werden, förmlich widersprochen, man will aber dennoch durch Schätzung der beorderten Corps ungefähr so viel herausbringen.

Man glaubt, daß die Britt. Truppen, wenn sie einmal in Portugal wären, schwerlich früher von dort abziehen dürften, als die Französischen aus Spanien.

Am 13ten machten die ostindischen Directoren den Actionairen Anträge, der Regierung in Indien, den Feldherren und dem Heere wegen Führung des Krieges wider die Birmanen Dank zu votiren. Gegen die erste Resolution in dieser Beziehung, den Ober-Statthalter Lord Amherst betreffend, brachten Herr Hume und Oberst Stanhope abstimmige Amendements in Antrag, die nach langen Debatten aber mit großer Mehrheit verworfen und die ursprüngliche Resolution mit 30 gegen 5 Stimmen genehmigt ward, so wie die übrigen einstimmig. Aehnliche Anträge wegen des Feldzuges wider Burthpore wurden für das nächstemahl vorbehalten.

Ein hiesiges Blatt sagt, man habe unter den Papieren des verstorbenen Marquis von Hastings einen Brief gefunden, worinn er verordnet, daß man ihm nach seinem Tode die rechte Hand abhauen, dieselbe bis zum Tode seiner Gattin aufbewahren, und dann in den Sarg dieser Dame legen solle. Es scheint, man habe die so bizarre Willensmeinung befolgt, und die rechte Hand des verstorbenen Marquis abgenommen.

Schweitz.

Genf, vom 17. Dezember. — Lord Cochrane befindet sich seit 3 Tagen in unserer Stadt. Er wurde von Hrn. Eynard und den Mitgliedern des griechischen Comité mit der größten Freude empfangen. Die Aufklärungen, welche er über die Ursachen der bisherigen Verzögerung seiner Expedition gegeben hat, lassen keinen Zweifel über die Redlichkeit seiner Gesinnungen übrig, so wie über seinen festen Entschluß, seine Erfahrung und die Kräfte seines Genies der Befreiung Griechenlands zu widmen. Die zahlreichen Schwierigkeiten, die seine Beharrlichkeit hat überwinden müssen, haben sein Interesse an der griechischen Sache nicht vermindert, noch seine Hoffnungen des Erfolgs zerstört. Die Schiffe, aus denen seine kleine Eskadre besteht, befinden sich dermalen zu Gibraltar; und er hat zu ihrer Vergrößerung noch zwei Dampfschiffe und einige Kannonier-Chaluppen in den Häfen von

Frankreich und Italien gekauft, und trifft Anstalten, um nächstens das Commando zu übernehmen. Seinen Angriffsplan hat er noch nicht bekannt gemacht. Es wäre indessen unter den möglichen Dingen, daß er damit anfinge, Alexandrien zu blokiren; man vermuthet, er habe sich unter den dasigen Franken und vielleicht selbst in dem Rath des Vice-Königs Einverständnisse verschafft. (Pariser Z.)

Rußland.

Petersburg, vom 19. Dezember. — Gestern feierte Rußland das hohe Namensfest Sr. Kaiserl. Majestät des Herrn und Kaisers Nicolai Pawlowitsch. Bei Hofe war große Cour.

Die im Ministerio des Innern für die Censur-Angelegenheiten der fremden, in Rußland eingeführten Schriften und Bücher bestehende Section ist nicht, wie es früher hieß, zur eigenen Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers versetzt worden, sondern besteht noch immerfort, wird aber von dem wirklichen Staatsrath Demtschinsky dirigirt. Nur die Abtheilung der geheimen Angelegenheiten, welche die hohe Polizei in sich schließt, ist zur eigenen Kanzlei Sr. Majestät übergesetzt worden, und steht unter der Oberleitung des General-Adjutanten von Benkendorf. — Wie es verlautet, wird das im August d. J. erschienene neue Censur-Reglement nächstens eine nochmalige Revision erleiden, in deren Folge mildere Reformen eintreten dürften.

Man meldet aus Orenburg vom 22sten Nov.: Der Khan der Bucharei ist gestorben; sein Sohn tritt an seine Stelle. Der Gesandte, den der Khan von Khiwa an unsern Hof schickt, ist in dem Fort von Saratschikoff auf der Linie des Unter-Ural angekommen. Er bringt als Geschenke für den Kaiser zwei Elephanten und sieben Pferde.

Briefe aus Ochotsk in Sibirien zufolge, ist das im August 1825 in Angelegenheiten der Regierung von Cronstadt abgesegelte Schiff Krotkoy (die Gutmüthige), welches der Capitain-Lieutenant, Baron von Wrangel, commandirt, am 24. Juni glücklich im Peter-Pauls-Hafen von Kamtschatka angekommen, von wo es sich unmittelbar nach unsern Amerikanischen Nord-West-Colonien auf der Insel Sitka begeben wollte. — Ein späteres Schreiben vom 30. September meldet, daß die Englische Kriegsbrigg Blossom am 30. Juni in der Awatschinsky-Bay vor Anker gegangen sey, sich mit Holz und frischem Wasser versehen und am 6. Juli ihre Reise jenseits der Behringsstraße fortgesetzt habe, um sich mit dem Capitain Franklin zu vereinigen, den sie im Kotzebue-Sund anzutreffen gedenkt.

Türkei und Griechenland.

Zante*), vom 29. October. — Ich habe mich in Auftrag des Herrn Obersten Fabvier hierher begeben, um die 60,000 Fr. in Empfang zu nehmen, die Sie für Rechnung der Pariser Committee bei Herrn Stefano Dragona und dem Grafen Roma, so wie bei Herrn Cariatti zu seiner Verfügung gestellt haben. Auf Morea beschäftigt man sich mit den Wahlen zur National-Versammlung, die auf der Insel Poros statt finden soll. Wahrscheinlich wird Georg Conduriottis zum Präsidenten, Andreas Zaimis zum Vice-Präsidenten erwählt werden. Beim herannahenden Winter hört der Feldzug auf. Der Seraskier, der von allen Seiten durch den Obersten Fabvier, General Karaiskaki, Coletti und Karatasso angegriffen wird, dürfte wohl die Belagerung Athens aufgeben und vermuthlich seine Winter-Quartiere in Larissa oder Janina aufschlagen müssen. In 3 oder 4 Tagen reise ich nach Napoli di Romania, und zwar in Gesellschaft des Obersten Gordon, der nach Griechenland zurückkehrt, um sich mit dem Obersten Fabvier zu vereinigen und 1 oder 2 Bataillone zu organisiren.

Vom 1. November. Wir erfahren so eben aus Aegina, daß Karatasso und die übrigen griechischen Oberhäupter die Truppen des Seraskiers geschlagen und ihn genöthigt haben, die Belagerung Athens gänzlich aufzuheben. Im Peloponnes geschieht jetzt wenig; denn die arabischen Truppen sind in den Festungen concentrirt.

Nordamerikanische Freistaaten.

Ueber die Binnenschifffahrt in den Vereinigten Staaten, theilt der Moniteur einen interessanten Bericht mit. „Man kennt, heißt es in demselben, gegenwärtig aus officiellen Berichten die jährliche Einnahme des Kanals, der von dem Erie-See zu dem Hudsons-Flusse 150 Stunden lang geführt worden ist. Im Jahre 1823 passirten die Zollstelle bei Utika 2393 Fahrzeuge. Die Anzahl derselben stieg 1824 auf 5269 und im

*) Dies Schreiben ist von Herrn Grusset, Offizier im Corps des Obersten Fabvier, und an Herrn Eynard gerichtet.

Jahre 1825 auf 10,000. Im Jahre 1821 betrug die Zolleinnahme 20,224 Dollars; im Jahre 1822 stieg sie auf 64,071; im Jahre 1823 auf 153,399; im J. 1824 auf 340,642 Dollars, so daß in diesem Jahre die Einnahme der Zölle beinahe die Interessen des dazu verwendeten Kapitals, welche sich auf 375,823 Dollars belaufen, deckte. Aus einer an die Legislatur von Neu-York von dem Gouverneur Klinton geschickten Botschaft ergiebt es sich, daß die Zolleinnahme des Erie-Kanals 1825 über 600,000 Dollars betragen; obwohl die Fahrt von der Stadt Buffalle bis zu dem Hudsons-Flusse erst den 4ten November vollständig eröffnet wurde. Hierauf gründen die Commissaire, welche mit der Ausführung dieses großen Unternehmens beauftragt waren, die Berechnung, daß vor dem Ablauf von 10 Jahren das ganze Kapital zurückgezahlt seyn, und daß von dieser Zeit an, die jährliche Zolleinnahme wenigstens 1,000,000 Dollars betragen wird.

Ein Ingenieur in Newyork hat angezeigt, er habe eine Maschine erfunden, die an der Seite eines Dampfboots angebracht, demselben möglich mache, in Flüssen mitten durch das Eis zu schiffen. Mit dieser Maschine kann ein Dampfboot 6 Meilen weit in einer Stunde voran kommen, und noch mehr, wenn die Durchfahrt bereits gebraucht worden ist. Die Kosten dieser Maschine, die nach Belieben vom Dampfboot losgemacht werden kann, sollen ungefähr 600 Piaster betragen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Nach Berichten aus Lima, die bis zum 22sten August reichen, hatte Bolivar aus Verdruß über die gegen ihn angezettelten Verschwörungen (welche viele Arrestationen und selbst Hinrichtungen veranlaßten) öffentlich Anstalten gemacht, nach Columbien zurückzukehren, bis er sich endlich, nach abgewiesenen Bitten vieler Staatsbehörden und Einwohner-Klassen, durch eine Abordnung der Damen von Lima am 16. August bewegen ließ, zu bleiben. Am folgenden Tage ernannte ihn hierauf das Wahlkollegium des Departements von Lima (angeblich zum Theil durch Drohungen eingeschüchtert) zum Präsidenten der Republik Peru auf Lebenszeit, und mit der Befugniß, sich selbst einen Nachfolger zu ernennen. Er versprach hierauf seine Abreise nach Columbien noch zu verschieben, während welcher Zeit dann eine Verfassung, der von Bolivia ähnlich, in Peru eingeführt und beschworen werden soll.

Nach einem andern Berichte von eben daher war kein Zweifel daran, daß die Wähler-Corps der übrigen Provinzen Peru's, gleich dem der Provinz Lima sich für die lebenslängliche Präsidenten-Würde für Bolivar erklären dürften. Er hatte zwar im Voraus erklärt, daß die bedenklichen Nachrichten aus Columbien, über Paez Vornehmen, ihn nöthigten, ohne Weiteres nach seinem Vaterlande zurückzukehren, wohin ihn eine nähere Pflicht rufe, und Peru habe Ueberfluß an fähigen Männern, um dessen Angelegenheiten zu leiten. Andrerseits sollen sich überall um ihn her die deutlichsten Spuren des Kaltsinns der Peruaner gegen ihn, und ihres Hasses gegen seine columbischen Truppen an den Tag gelegt haben. Man weiß aber nicht ganz, wie weit man allen diesen Nachrichten trauen kann, die uns zum großen Theil nicht direct, sondern mittelbar, vom Europäischen Continent, zugefertigt sind, nämlich von der Partei Riva Aguero's in Brüssel.

Laut den Zeitungen von Montevideo ist am 30. August Don Juan Florencio Perez aus Ytapua in Paraguay, dort angekommen. Er brachte die Nachricht mit, daß die inquisitionsmäßige Politik des Dr. Francia dort jeden Tag mehr und mehr unerträglich werde. Seit dem Beginn seines sogenannten Neutralitäts-Systems vertritt sein Bruder Caspar seine Stelle im Falle der Abwesenheit oder Krankheit, und jetzt, nachdem er sich nach Pilar zurückgezogen hat, sind die Geschäfte dem Hrn. Zapidas anvertraut. Hierdurch hat die Unzufriedenheit nur zugenommen; und die Land- und Seemacht haben bereits einigen Lärm geschlagen, wodurch am Tage liegt, daß mit diesem Neutralitäts-System, welches Paraguay von aller Communikation mit dem Ueberrest der Welt ausschließt, der Staat nicht bestehen kann. Der vernünftige und denkende Theil der Bewohner ist überzeugt, daß von Spanien nichts zu hoffen ist, und er sehnt sich nach einer Vereinigung mit Brasilien. Die Ernennung des Hrn. Gurany-Fort zum Generalissimus, hat wohl eine allgemeine Zufriedenheit hervorgebracht. Allein er müßte bald aus Europa zurückkehren, um die Gemüther zu beruhigen. Da er seine Rückreise durch Brasilien nehmen soll, so wird er wohl mit S. K. M. sich über das Wohl seines Vaterlandes verständigen. Dann würde Brasilien die ihm von der Na-

tur angewiesenen Grenzen haben, nämlich den Ocean, den Amazonenfluß, den Paraguay= und Platastrom. Die neulich stattgefundene allgemeine Revue der Truppen von Paraguay, ergab eine Masse von 14,927 Mann Infanterie, Cavallerie und Artillerie; die Seemacht besteht aus 4 Briks, 6 Goeletten, 2 Mistiks und 8 Kanonierbarken. Diese 20 Fahrzeuge führen 88 Kanonen, und sind mit 848 Mann besetzt.

Brasilien.

Aus Brasilien erhalten wir folgende Nachrichten: Das portugiesische Linienschiff Johann VI. sollte am 28. October von Rio=Janeiro nach Brest absegeln, um den Infanten Don Miguel an Bord zu nehmen, der mit dieser Gelegenheit nach Brasilien reisen soll. Hr. Joa da Rocha, Kammerherr des Reisenden, der Ritter d'Almeida und andere von Sr. Maj. bezeichnete Personen aus Rio=Janeiro, werden dem Infanten auf dieser Reise Gesellschaft leisten. Am 18ten October wurde Hr. Gordon, Minister Sr. Großbrittannischen Majestät, Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt.

Das Diario Fluminense vom 27. October berichtet: Der Kaiser von Brasilien habe eingesehen, es sey schwer ein Reich gut zu regieren, wenn man sich nicht des Schutzes eines Heiligen im Himmel zu erfreuen hätte, der bei Gott den Monarchen vertrete und als Vermittler auftreten könne. Er habe sich daher nach einem Schutzheiligen umgesehen, und seinen eigenen, St. Pedro de Alcantara, gewählt. Er habe sich auch schon an den Papst gewendet, und die Einwilligung Sr. Heiligkeit erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Die Münchner politische Zeitung theilt jetzt die eigentlichen Worte Sr. Baierschen Maj. an die, zu Ihnen gekommene Studenten=Deputation aus zuverlässiger Quelle mit. Sie lauten: „Ein vor„maliger Studirender der Ludwigs=Maximilians„Universität dankt vielmals. Religion muß die „Grundlage seyn und durch das Leben geleiten. „Bigotte und Obscuranten mag Ich nicht, auch „keine Kopfhänger — die Jugend soll auf er„laubte Weise fröhlich seyn. Raufereien dulde „Ich nicht. Kleiden können sich die Studirenden „wie sie wollen."

Dem Vernehmen nach wird der älteste Sohn des Präsidenten Bolivar in Kurzem zu Genf ankommen, um dort erzogen zu werden. Er soll in das Erziehungshaus des Herrn Topfer kommen. Der Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten de la Plata ist seit 6 Monaten in Genf in dem Pensionat des Herrn Pfarrer Lambert.

Die Brittischen Gefangenen in Ava wurden im Anfange in eine Art Stock mit den Füßen gespannt und in ein enges Gefängniß eingesperrt; es ward ihnen keine Matte, um darauf zu schlafen, noch Gemeinschaft mit ihren Freunden oder unter einander gestattet und sie mußten die Erlaubniß für ihre Bedienten, ihnen Essen zu bringen, bezahlen. Die ersten neun Monate waren ihnen drei, die letzten beiden fünf Paar Eisen angelegt. Die Regierung gab ihnen weder Kost noch Bekleidung, diese Bedürfnisse wurden ihnen fortwährend von ihren Freunden geschafft, und wo das nicht geschah, ließ man sie verhungern. Unterschied hierin ward nur für die, im Treffen gefangenen eingebornen Offiziere gemacht, denen der König einen Korb Reis monatlich zugestand, wovon sie aber nie die Hälfte und diese noch so unregelmäßig erhielten, daß sie oft mehrere Tage ohne Nahrung waren, und durch abwechselndes Hungern und dann wieder Anfüllen so schwach wurden, daß sie alle bis auf Einen starben.

Die Seeleute, die lange in Indien gereist sind, versichern, daß die Indier bei ihren Seereisen niemals ermangeln sich mit einem Vorrath von Kartoffeln (solanum tuberosum) zu versehen, um ihnen nicht allein als Nahrungsmittel, sondern auch als Schutz= und Heilmittel gegen den Scorbut zu dienen. Mehrere europäische Schiffskapitaine beeilten sich diesem Beispiele zu folgen, und haben glückliche Resultate davon erfahren. Könnte man nicht versuchen, die Kartoffeln auch gegen Land=Scorbut zu gebrauchen? Solche in den Spitälern gemachte Versuche könnten nur dazu beitragen, ein neues Licht auf die antiscorbutische Kraft der Kartoffel zu werfen, und würden vielleicht die Möglichkeit darthun, auch die Heilung vom Scorbut vermittelst dieser Nahrung aus dem Pflanzenreich zu erhalten. (Mainz. Z.)

Breslau, vom 3. Januar. — Am 23sten v. Mts. und Jahres setzte eine vor dem Oderthor wohnende Frau ihren 3¼ Jahr alten Knaben auf den Heerd, an welchem sie beim Feuer beschäftiget war. Eine Hausnachbarin setzte unüberlegter Weise eine thönerne mit Wasser gefüllte, fest zugepfropfte Flasche gleichfalls an das Feuer, um sie demnächst als Wärm-Flasche zu gebrauchen. Als die sich in der Flasche entwickelnden Dämpfe keinen Ausgang fanden, zersprengten sie die Flasche, und das arme Kind wurde mit dem heißen Wasser übergossen und gefährlich verbrandt. Statt sogleich verständige Hülfe bei einem der Armen-Aerzte nachzusuchen, wurde der ganze Vorfall verschwiegen und nach vergeblich angewandten unzweckmäßigen Mitteln, das schwer verletzte Kind erst am 25sten, aber zu spät zu den Elisabethinerinnen gebracht. Es starb noch an demselben Tage.

Am nemlichen Tage wurde die Leiche eines seit dem 4. November v. J. vermißten hiesigen Brandweinbrenners in dem hiesigen Stadt-Graben gefunden. Es ist kein Grund vorhanden, aus welchem auf seinen Tod durch fremde Gewalt geschlossen werden könnte.

Am 27. v. M. des Abends wurde in einem Hause auf der Taschenstraße einer der hiesigen gefährlichsten Diebe und besonders geschickter Anfertiger künstlicher Nachschlüssel in dem Augenblicke getroffen, als er bereits wieder eine fremde Stubenthüre geöffnet hatte. Bei Revision seiner Kleidungsstücke wurde wieder wie gewöhnlich ein vollständiger Diebes-Apparat, bestehend in Brecheisen, Nachschlüsseln, und Feuerzeug versehen, gefunden. Seine hiesigen Arrest-Strafen ungerechnet, ist er wegen Einbruch und Diebstahl bereits 3mal mit Zuchthausstrafe zu 6 Monat, 1 Jahr und 2 Jahr, und 1mal mit 1jähriger Correktionshausstrafe belegt gewesen. Er gehört unter diejenigen unverbesserlichen Verbrecher, die es fühlbar machen, welche Wohlthat es für die bürgerliche Gesellschaft unseres Staates wäre, wenn sie sich solcher stets wiederkehrenden kostspieligen Plagen durch Deportation nach einem andern Welttheil entäußern könnte.

Unter den gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: 2 Wagen-Laternen, eine Hauslaterne und ein paar goldene Ohrringe in Form kleiner Körbchen.

Gefunden wurde ein Damen-Pelz-Kragen und ein Vorder-Wagen-Rad. Die Eigenthümer von beiden Gegenständen sind noch unermittelt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 29 weibliche, überhaupt 54 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

1258 Schfl.	Weitzen	à 1 Rthl.	19 Sgr.	6 Pf.
910 =	Roggen	à 1 =	17 =	9 =
575 =	Gerste	à — =	29 =	5 =
732 =	Hafer	à — =	26 =	8 =
mithin ist der Schfl.	Weitzen um	1 =	2 =	
= =	Roggen =	— =	2 =	
theurer, dagegen				
= =	Gerste =	= =	6 =	
= =	Hafer =	= =	3 =	

wohlfeiler geworden.

Schlesiens Wollproduktion und Wollhandel.

(Beschluß.)

Doch es ist Zeit, daß ich die oben aufgeworfene Frage beantworte, ob sie gleich durch die eben geendigten Vorausschickungen beinahe schon beantwortet ist.

Schlesien hat jetzt, wenn auch die Wollpreise so niedrig bleiben, wie sie der Frühling von 1826 brachte, schon so viel Vortheile voraus, daß die Merinozucht noch lange lohnen wird, selbst wenn auch die Preise noch niedriger gehen sollten. Glücklicherweise ist dies aber noch lange nicht zu fürchten, vielmehr ist die größte Hoffnung da zum Steigen, besonders der hochfeinen Wolle, und treten auch die unmäßig *) günstigen Conjunkturen für dieselbe nicht mehr wie 1825 ein; so können doch bald wieder sehr lohnende Preise dafür gezahlt werden. Auch sind dies keinesweges leidige Tröstungen; sondern die nächste Zukunft wird uns vielleicht davon schon überzeugen.

Von der Rivalität unsrer Nachbarn haben wir zwar etwas, aber keinesweges so viel zu fürchten, daß wir uns dadurch im weitern Fortgange

*) Ich wähle mit Fleiß diesen Ausdruck als passend für die Sache.

auf dem betretenen Wege solltest abhalten lassen. Denn ist auch Sachsen erwacht, und sieht es die Fehlgriffe ein, die es gemacht hat: so kann es uns, besonders da es nach seinen bestehenden landwirthschaftlichen Verhältnissen theurer als wir produzirt, doch nicht zu Grunde richten. Mähren, was uns in der Produktion einer höchst edlen Waare, den Rang auch streitig machen könnte, hat deren nicht so viele und der Weltmarkt steht ihm aus mancherlei Gründen nicht so offen. Bei den Märkern und Pommern findet mit Schlesien eher eine Vereinigung als Rivalität statt. Endlich ist die edle Wolle auch schon so allgemein bei uns geworden, *) daß man Thiere, die dieselbe tragen, nicht mehr aus dem Auslande holen darf; sondern in der Provinz für billige Preise haben kann. Wer unbillige bezahlt, hat es sich selbst zuzuschreiben. Es beantwortet sich also die oben aufgeworfene Frage in jeder Hinsicht mit: Ja!

Es ist nun Zeit, zur zweiten Hälfte des vorgesetzten Thema's, nämlich zum Schlesischen Wollhandel, überzugehen.

Der Wollhandel im Großen hat sich in Schlesien erst seit der Zeit gefunden und gehoben, wo man anfing edle Wolle in größern Quantitäten zu erzeugen. Der frühere Flor der Wollen-Manufakturen in der Provinz erzeugte den Bedarf einer großen Menge von Wolle, von minderer und mittlerer Qualität, und es hätten fremde Kaufleute, so lange wenig andere als solche an den Markt kam, ihre Rechnung nicht finden können. Deshalb bleiben auch die Schlesischen Wollmärkte von großen Wollhändlern unbesucht, und nur die Manufakturisten aus den übrigen Preußischen Provinzen ergänzten sich auf denselben ihren Bedarf. Auf dem Hauptmarkte des Landes, auf dem Breslauer, war außerdem noch zu Gunsten der einheimischen Käufer die Einrichtung getroffen, daß am ersten Tage keine Fremde kaufen durften. Sobald man sich von Seiten der höhern Behörden aber überzeugte, daß bei der zunehmenden Masse von Wolle, besonders auch veredelter, jene Einrichtung eine höchst lästige und nachtheilige Beschränkung für die Verkäufer sey, und ihren Eifer im Fortgange der Veredlung leicht schwächen könnte: so hob man sie auf, und es regte sich sogleich eine größere Thätigkeit im Verkehr. Ansehnliche fremde Wollhändler besuchten nun den Breslauer Markt, und eine Steigerung der Wollpreise war die rasche Folge davon. Jedoch wirkte dies wieder nachtheilig auf die inländischen Manufakturen, und es war vorauszusehen, da nunmehr der Markt fast ganz von den fremden Käufern abhängig ward, daß er oft großen Schwankungen ausgesetzt seyn würde. Denn nunmehr hing das Steigen und Fallen der Wollpreise nicht mehr allein von dem jederzeitigen Bedarf ab: sondern die Spekulation ward rege, und durch sie gingen die Preise oft ungebührlich hoch, wenn sie aber auch verunglückte, wieder eben so niedrig. Diesen Schwankungen werden wir aber noch immer ausgesetzt seyn, so lange diese Spekulation sich nicht auf das allgemeine jedesmalige Bedürfniß sowohl, als auf die Waare, die grade zur Deckung desselben vorhanden ist, gründet. Zu erwarten steht zwar, daß, jemehr die Spekulanten durch Verluste klug geworden sind, sie sich desto mehr mit dem wahren Bedürfnisse bekannt machen werden. Daraus wird denn ein gleichmäßigerer Preis der Wolle, der zwar, wie der aller Waaren, stets dem Steigen und Fallen ausgesetzt bleiben wird, sich bilden. Das unerhörte Schwanken der Preise derselben kam nun wohl hauptsächlich daher, weil bei der zunehmenden Wollproduktion und dem eben so zunehmenden Bedürfniß derselben, sich zwischen beiden noch keine sichere Basis der Preise hat bilden können, die sich durch vorkommende Gewinne und Verluste doch wohl endlich finden wird.

Nachdem nun so viele auswärtige Wollhandlungshäuser bedeutende Geschäfte auf dem Wollmarkte zu Breslau machten, so gründeten sich auch am Orte selbst mehrere, die anfangs nur Commissions-, bald aber auch bedeutende Geschäfte auf eigene Rechnung machten. Die dadurch entstehende Concurrenz empfanden die Verkäufer besonders wohlthätig bei günstigen Conjuncturen. Bequem war der Breslauer Markt immer für die Großhändler, weil sie hier bedeutende Posten auf einmal kaufen konnten, und auch bei der Masse der an einem Platze aufgehäuften Wolle eine große Auswahl hatten. Große Uebung im Einkauf und Beurtheilung der Wolle ist ihnen aber hier nöthig, weil sie in dunkeln

*) Um Mißverständnissen zu begegnen, bemerke ich, daß ich hier unter Allgemeinheit nur die bereits vorhandene Menge edler Schaafe verstehe, und keinesweges sagen will, es gäbe in Schlesien nur edle Schaafe, wie wohl auch die oben angegebenen Verhältnisse der zu Markte gebrachten Wollsorten zeigen.

Häusern und Gewölben die Waare in Säcken vorfinden, und nach einzelnen herausgezogenen Proben die ganzen Posten beurtheilen sollen. Fehlgriffe sind daher selbst bei der größten Uebung und Kenntniß dennoch unvermeidlich, und nur der ganze Einkauf einer Menge Wollposten kann eine Ausgleichung bewirken, und den auf der einen Seite gemachten Verlust durch den auf der andern gemachten Gewinn decken. Es bezahlt da freilich ein Producent oft die Schuld des Andern. Anders ist es freilich mit den Schuren, die mehrmahls an denselben Käufer kommen, obgleich der Jahrgang, verschiedene Behandlung und Rück- und Fortgang der Schäferey auch hier die Waare in ihrer Güte gar sehr ändern. Das Auslegen der Wolle kann das Uebel freilich heben, ist aber fürs Ganze durchaus, wegen der zu großen Menge, unmöglich.

Ein günstiges Vorurtheil muß es aber dennoch für den schlesischen Wollhandel geben, daß die in der Provinz erzeugte Wolle meist auch dann verkauft wird, wenn der Absatz im Allgemeinen sehr stockt, und in andern teutschen Provinzen mehr als die Hälfte auf dem Lager liegen bleibt, wie dies z. B. im Jahr 1826 auch schon 1825 der Fall war. Folgendes möchte wohl die Ursache hiervon seyn: Einmal hat die schlesische Wolle jetzt einen günstigen Ruf und lockt Käufer an; zweitens kauft man sie wohl im Verhältniß zu andern Provinzen etwas billiger; und drittens veranlaßt auch die große Auswahl, die hier an einem Platze zu machen ist, eine Menge Käufer den Breslauer Markt zu besuchen, weil sie nicht fürchten dürfen, eine vergebliche Reise zu machen.

Als der Breslauer Wollmarkt anfing Allgemeinheit zu bekommen, suchten die fremden Wollhändler meist nur die ganz feinen und mittelfeinen Wollsorten. Jetzt aber werden auch viele sehr mittle und ordinäre, die sonst nur die inländischen Fabrikanten kauften, von ihnen begehrt. Dies thun vorzüglich die Niederländer, wogegen die sächsischen Wollhändler fast nur feine Sorten kaufen, die auch von den auf den Markt kommenden Engländern am meisten gesucht sind. Jedoch kaufen letztere auch viele Mittelsorten, die übrigens vorzugsweise von den seit einigen Jahren nach Breslau kommenden Nord-Amerikanern gesucht werden.

Man wird wenig fehl gehen, wenn man vernimmt, daß wenigstens 3/5 der sämmtlichen in Schlesien erzeugten Wolle ausgeführt wird, und höchstens 2/5 zur Verarbeitung in der Provinz bleiben. Ueberdies ist Letzteres auch fast nur von den mittlern und ordinairen Sorten anzunehmen, indem wenig hochfeine im Lande verarbeitet wird.

Was in jedem Handel vorkommt: ein Geheimhalten oder auch fingiren der Preise, sowohl von Seiten der Käufer als der Verkäufer, das ist auch auf dem Breslauer Wollmarkte der Fall. Es müßte eine recht artige Summe zusammenkommen, wenn man berechnen wollte, was die Verkäufer mehr und die Käufer weniger, als der wahre Preis der ge- und verkauften Wollposten beträgt, angeben. Dadurch ist nun ein allgemeines Mißtrauen über die verschiedenen Preisangaben entstanden, und selten weiß jemand, außer den zunächst dabei betheiligten, den wirklich bezahlten Werth der Wolle. J. G. Elsner.

Den am 21. Dezember sanft erfolgten Tod meiner jüngsten Tochter Clara, am Nervenfieber, zeige ich Verwandten und Freunden, der Theilnahme überzeugt, hiermit ergebenst an.

Groß-Teppeln in Ostpreußen den 26sten Dezember 1826.

Verwittwete von Janwitz, geborne vom Berge und Herrndorff.

Sanft entschlief zu einem bessern Leben am 22sten d. Mts., Abends um halb 8 Uhr, an den Folgen hohen Alters, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Christiane Seitz, geborne Gäblern, aus Polsnitz bei Dresden gebürtig, in einem Alter von 81 Jahren 8 Monaten und 12 Tagen. Der so plötzliche Verlust der Theuren rechtfertiget unsern Schmerz. Trebnitz den 30. Dezember 1826.

Gottfried Seitz, als Sohn.
verehlichte Seitz, geborne Dyrauf, als Schwiegertochter.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 3ten: Die weiße Frau.
Donnerstag den 4ten: Marie Louise von Orleans.
Freitag den 5ten: Neu einstudirt: Verlegenheit und List. Blind, Herr Ballmann, als Gast. — Hierauf: Das Abentheuer in der Judenschenke. Dubnitzky, Herr Ballmann.

Beilage zu No. 2. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. Januar 1827.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Schlesische Provinzialblätter. 12s Stück. December 1826. br. 5 Sgr.
Literarische Beilage dazu. 2½ Sgr.
Ergänzungsbogen zu den Schles. Provinzialblättern, herausg. v. Büsching. Auf das Jahr 1827. 2½ Sgr.
Carrion Nisas, allgem. Geschichte der Kriegskunst, ihrer Entstehung, Fortschritte und Veränderungen in Europa von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. A. d. Frz. mit Anmerk. von H. F. Rumpf. M. Steintafeln. 2 Thle. gr. 8. Leipzig. Kollmann. 5 Rthlr. 10 Sgr.
Douliot, J. P., vollständiges prakt. Lehrbuch des Steinschnitts der Bögen, Gewölbe, Treppen 2c. A. d. Franz. übers. v. C. F. Deyhle. 1r Thl. Mit 50 Steintafeln. gr. 8. Stuttgart. Sonnewald. 3 Rthlr.
Deyhle, C. F., praktische Geometrie oder kurze und gründliche Anleitung z. Planaufnehmen und Feldmessen. M. 4 Steintafeln. gr. 8. Stuttgart. Sattler. 1 Rthlr.
Grävell, M. W., prakt. Kommentar z. allgemeinen Gerichtsordnung f. d. preuß. Staaten. 2ter Band. gr. 8. Erfurt. Keyser. 3 Rthlr.

Scott, W., sämmtliche Werke. Neu übers. 21r und 22r Bd. 12. Stuttgart. Frankh. br. Jedes Bändchen 2½ Sgr.
Unsere Zeit, oder geschichtliche Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse von 1789 bis 1830. 8tes Heft. 12. Stuttgart. Wolters. br. 5 Sgr.
Desselben Werks Supplement-Heft. Nro. 1. Ebend. br. 5 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Löber, Kaufmann, von Magdeburg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Merkatz, Major, von Militsch; Hr. Weyer, Zahlmeister, von Metz. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Dankelmann, Kammerherr, von Ellguth; Hr. Braun, Gutsbes., von Nimkau; Hr. Bucher, Kaufm., von Moskau; Hr. Albrecht, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Neuhauß, Obrist-Lieut, von Hünern. — Im goldnen Zepter: Hr. Baron v. Henneberg, Lieutenant, Hr. Baron v. Henneberg, beide von Pilwesche; Hr. v. Nowicky, Postrath, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Zedlitz, von Turawa; Hr. v. Raumer, von Kaltwasser. — In der großen Stube: Hr. Minor, Amtmann, von Faulbrücke; Hrn. Gebrüder Koschützky, von Wilkowitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Dronart, Partikulier, von Berlin; Hr. Fräge, Gutsbes, von Leisewitz; Hr. Brade, Gutsbes., von Tschechnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Wohlfarth, Actuarius, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. von Strachwitz, Hofmarschall, von Gros-Zauche, Klosterstraße Nro. 16; Hr. v. Götz, von Malitsch, neue Sandstraße No. 3.

Sicherheits-Polizei.

(Bekanntmachung.) Der Tuchmachergesell Carl Wilhelm Jäckel, der mittelst Steckbriefes vom 25sten October und 18ten November c., wegen gewaltsamen, an dem Hutmachergesellen Spierling, in dem Walde zwischen hier und Sagan begangenen Diebstahls, verfolgt wurde, ist ergriffen; es fehlt jetzt daher nur noch der Stellmachergesell Johann Dumke. Sorau in der Niederlausitz am 27sten December 1826. Königl. Preuß. Inquisitoriat.

(Bekanntmachung.) Das durch die Gnade Ihro Königl. Hoheit, der Kron-Prinzessin, Allerhöchst deren Namen führende Dampfschiff, hat am 30. November seine Fahrten beendigt, nachdem es vom 8. May dieses Jahres bis dahin ununterbrochen in Thätigkeit gewesen war.

Es hat in diesem Zeitraume theils zwischen Stettin und Swinemünde, theils zur See und zu Lustfahrten mit gleicher Sicherheit und Schnelligkeit zahlreiche Reisen vollendet, eine nicht unbedeutende Zahl Seeschiffe zwischen Stettin und Swinemünde, wie auch in See bugsirt und durch seine allgemein anerkannte Nützlichkeit und Bequemlichkeit den ungetheilten Beifall der durch dasselbe beförderten zahlreichen Swinemünder Badegäste und andern Reisenden, so wie des hiesigen Handelsstandes, erworben.

Während dieser ganzen Zeit hat sowohl das Schiff als die Dampf-Maschinen kein Unfall betroffen und dadurch, so wie durch die anschauliche, ausgezeichnete Vollkommenheit des Apparats, ist die gänzliche Ungefährlichkeit dieses, nur mit niederem Dampfdrucke arbeitenden Fahrzeuges bewiesen.

Wir unternahmen dessen Anlage sogleich mit dem Plane, dieselbe auf Actien zu begründen, fanden aber in dem nachtheiligen Erfolge der früher in Berlin versuchten grössern Unternehmung einen Beweggrund, das Probejahr unsers Dampfschiffes selbst zu bestehen, um dem Publiko durch das Resultat desselben den Actien Beitritt annehmlicher zu machen und jeder Besorgniss wegen des Erfolges zu begegnen. Nachdem daher dies unsern Erwartungen entsprochen hat und zu noch günstigerem Erfolge in der Zukunft berechtigt, schreiten wir nun zur Ausführung unsers Plans und laden sowohl alle diejenigen, welche willig sind, ein gemeinnütziges mit Vortheil verbundenes Unternehmen fördern zu helfen, als die Reisenden, denen die mit dem Dampfschiffe zurückgelegte Reise durch das schöne Oder-Revier eine angenehme Erinnerung zurückgelassen haben wird, ein, durch ihre Unterzeichnung von Actien unsere, nur Gemeinnützigkeit bezweckende, Absicht zu unterstützen.

Wir schmeicheln uns, eine recht rege Theilnahme zu finden, haben, um dieselbe möglichst allgemein zu machen, die Höhe der Actien auf Ein Hundert Thaler festgestellt und sowohl bei den Herren Mechow & Pietsch, als den Herren Ebart & Strehmann in Berlin, den Herren F. W. Brechers Frau Erbin & Schiller in Breslau und Herren F. W. Rudelius & Comp. in Frankfurt a. d. O., so wie auf unsern Comptoiren hieselbst, Subscriptionsbogen nebst den näher detaillirten Einladungen und dem Entwurfe zum Statut niedergelegt, welche, wie wir hoffen, Beifall finden und eine recht zahlreiche Unterzeichnung veranlassen mögen. Stettin den 15. December 1826. Rahm. Lemonius.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Abraham Jeremias Heinersdorffschen Vormundschaft, die Subhastation des im Fürstenthum Wohlau und dessen Wohlau-Rützenschen Kreise zu Czauden Recht gelegenen Rittergutes Herrenlauersitz nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1826 nach der, dem, bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, landschaftlich auf 25,508 Rthlr., ferner: das in demselben Fürstenthum Wohlau und dem Wohlau-Rützenschen Kreise zu Erbrecht gelegenen Gute Austen, landschaftlich taxirt auf 25,200 Rthlr. und das im Fürstenthum Glogau und dessen Guhrauschen Kreise zu Erbrecht gelegenen Gutes Rabenau landschaftlich auf . . 7581 Rthlr. 19 Sgr. und nach Abzug 144 Stück streitiger Schaafe mit . . . . . . 144 Rthlr. — =

auf . . . . 7437 Rthlr. 19 Sgr.

abgeschätzt, auch überhaupt zu bemerken ist: wie 720 Schaafe streitig sind befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraum von 9 Monaten vom 4ten September d. J. an gerechnet, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 2ten Januar 1827 und den 3ten April 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 4ten July 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Freiherrn v. Rothkirch im Partheien-Zim-

mer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person, oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissarius, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Dietrichs, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissarius Paur vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen, wovon vorläufig hier zu berücksichtigen: daß

1) von Herrenlauersitz an Pfandbriefen

3 Stück à 1000 Rthlr.		3000 Rthlr.	
1 —		500 Rthlr.	
1 —		300 Rthlr.	
1 —		50 Rthlr.	
			3850 Rthlr.

2) von Austen

2 Stück à 1000 Rthlr.	2000 Rthlr.	
1 —	500 Rthlr.	
1 —	300 Rthlr.	
1 —	200 Rthlr.	
1 —	70 Rthlr.	
2 — à 40 Rthlr.	80 Rthlr.	
		3150 Rthlr.

3) von Rabenau

2 Stück à 1000 Rthlr.	2000 Rthlr.	
1 —	450 Rthlr.	
2 — à 100 Rthlr.	200 Rthlr.	
1 —	60 Rthlr.	
		2710 Rthlr.
		Summa 9710 Rthlr.

vor der Uebergabe erlegt,

2) eben so alle Zinsen, Verzugs-Zinsen, Kosten und Auslagen gezahlt, und

3) die Kosten der Uebergabe berichtigt werden müssen,

und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolge.

Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, wenn nicht Hindernisse eintreten, keine Rücksicht genommen werden, und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Gegeben Breslau den 15ten August 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Auf den Grund einer Verfügung des Königl. Hohen Allgemeinen Krieges-Departements vom 28sten v. M. sollen 107 leere Gewehrkisten von hier nach Neisse versendet und zu diesem Zweck eine Licitation veranlaßt werden. Diese wird den 10ten d. M. Vormittags um 9 Uhr im Büreau des hiesigen Artillerie-Depots im Sandzeughause statt finden, wo dem Mindestfordernden die Fracht zugeschlagen werden wird. Ein Exemplar dieser Kasten steht im Sandzeughause zur stündlichen Einsicht der Unternehmer bereit. Breslau den 2ten Januar 1827.

Königliches Artillerie-Depot.

(Subhastations-Anzeige.) Carlsruh den 30sten December 1826. Die Subhastation des vorhin dem Partikulier Waltenberg, jetzt dem Oberamtmann Ehrenberg sowohl naturaliter als civiliter gehörigen Freihauses allhier, wird auf den Antrag eines Real-Gläubigers fortgesetzt und ein peremtorischer Licitations-Termin auf den 12ten März 1827 angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Königl. Herzogl. Eugen Würtembergsches Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königlichen Dohm Capitular-Vogtey-Amte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das sub Nro. 19. zu Klein-Gandau bei Breslau belegene, der Caroline Henriette verwittweten Weiß gebornen Strachowsky gehörige Ackergrundstück, welches im Jahre 1824 auf 2283 Rthlr. 10 Sgr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, auf den Antrag des Kaufmann Friedrich Wilhelm Schubert im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden soll. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert, in den hiezu anberaumten Terminen den 2ten Januar 1827, den 3ten März und peremtorie den 5ten May 1827 Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Amts-Canzley entweder in Person, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hierauf zu gewärtigen, daß nach erfolgter Genehmigung der Interessenten der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen. Uebrigens kann die diesfällige Taxe sowohl an der hiesigen Gerichtsstätte, als auch in dem Gerichts-Kretscham zu Cosel eingesehen werden. Dohm Breslau den 7ten October 1826.

(Auction.) Es sollen am 15ten Januar f. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 30sten December 1826.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Subhastations-Patent.) Die zum Nachlasse des verstorbenen Apotheker Fiebig gehörigen, unter der Jurisdiktion des unterzeichneten Stadtgerichts gelegenen Realitäten, als: 1) das Haus sub No. 66. auf dem Ringe, den vorhandenen Medikamenten, Apotheker-Utensilien und dazu gehörigen 3 1/2 Scheffel Acker und eine Scheune; 2) die Wiese sub 213., soll auf den Antrag der Erben subhastirt werden. Den einzigen Licitations-Termin haben wir auf den 26sten Januar 1827 Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstätte anberaumt und laden hierzu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige unter der Versicherung ein, daß der Meist- und Bestbietende den Zuschlag nach Genehmigung der Erben zu gewärtigen hat. Löwen den 19ten November 1826. Königl. Preußisches Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Liebenthal subhastirt das zu Langwasser, Löwenberger Kreises, sub No. 158. belegene, auf 3126 Rthlr. gerichtlich gewürdigte Bauergut des Carl Neumann ad instantiam eines Real-Gläubigers und fordert Bietungslustige auf, in Termino den 26sten Februar 1827, 30sten April 1827, peremtorie aber den 30sten Juni 1827 im Gerichts-Locale zu Liebenthal ihre Gebote abzugeben und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypothekenbuche nicht hervorgehen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden. Gegeben Liebenthal den 18ten December 1826. Königl. Land- und Stadtgericht.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird die sub Nro. 41, zu Wiesenthal gelegene, zum Vermögen des Carl Heinold gehörige, und auf 4630 Rthlr. 13 Sgr. gerichtlich geschätzte Wassermühle mit 2 oberschlägigen Mahlgängen, nebst den dazu gehörigen Ackerstücken von 5 Scheffel 4 Metzen Breslauer Maaß Aussaat, ein Obst- und zwei Gemüsegärtchen auf den gemeinschaftlichen Antrag eines Real-Gläubigers und des Besitzers subhastirt. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, in den auf den 14ten October, den 14ten December c. a. und peremtorie auf den 14ten Februar 1827 festgesetzten Licitations-Terminen in hiesiger Kanzley, woselbst die gerichtliche Taxe d. d. Wiesenthal den 26sten Juny 1826 zu jeder schicklichen Zeit nachgesehen werden kann, zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden mit Bewilligung der Creditoren und des Besitzers sodann zu gewärtigen. Heinrichau den 15ten July 1826.

Das Gerichts-Amt der Königlich Niederländischen Herrschaften Heinrichau und Schönjohnsdorff.

(Proclama.) Auf den Antrag eines Realgläubigers ist die Subhastation des in hiesiger Stadt sub No. 70. am Markte belegenen, massiven, aus 6 Stuben bestehenden, brauberechtigten, im Jahre 1821 neu erbauten Hauses verfügt, und dasselbe nebst Zubehör nach seinem Material-Werthe auf 1125 Rthl., nach seinem Ertrags-Werthe aber à 5 Prozent auf 1107 Rthl. 15 Sgr. gerichtlich gewürdigt worden. Der einzige Licitations-Termin ist auf den 31sten Januar künftigen Jahres in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts angesetzt, und Kauflustige werden demnach eingeladen, in diesem Termin zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hiernächst zu gewärtigen, daß, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten, der Zuschlag dem Meist- und Bestbietenden ertheilt, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung sämmtlicher eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, ohne daß es hinsichtlich der Letzteren der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Uebrigens kann die Taxe des gedachten Fundi zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Zu gleicher Zeit werden alle diejenigen, welche an den sub hastam gestellten Fundum aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen Ansprüchen bis zum Licitations-Termine und spätestens in demselben zu melden, oder aber zu gewärtigen, daß sie damit gegen den künftigen Acquirenten des gedachten Fundi nicht weiter werden gehört werden. Militsch den 2. October 1826.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Die zu Ober-Peilau, Reichenbachschen Kreises belegene, Johann Christian Köchelsche Freistelle von 3 Ruthen Ackerland, Ortsgerichtlich incl. der Gebäude auf Zweitausend vierhundert und zwei und vierzig Reichsthaler 4 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers in den hierzu auf den 1sten November d. J., 4ten Januar und 8ten März 1827 anberaumten Terminen, wovon die ersten beiden in der hiesigen, der letzte und peremtorische aber auf dem Schlosse zu Ober-Peylau abgehalten werden wird, öffentlich verkauft werden, wozu alle Besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag dieses Fundi erst nach eingeholter Genehmigung sämmtlicher Interessenten erfolgen kann. Die Taxe des Grundstücks und der Status desselben kann zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden. Zugleich werden alle unbekannten Realgläubiger und sonstigen Prätendenten dieses Grundstücks wegen Anmeldung ihrer etwanigen Ansprüche bei Vermeidung der Präclusion hiermit zu dem anberaumten peremtorischen Termine vorgeladen. Reichenbach den 3ten August 1826.

Das Gerichts-Amt Ober-Peylau Witzkeschen Antheils. Wichura.

(Bekanntmachung.) Auf Verfügung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierungs-Abtheilung für die indirekten Steuern zu Liegnitz, sollen die drei Thorschreiber-Häuser zu Hirschberg am Burgthore, Langgassenthor und Schildauer Thore, von letzterem aber nur die eine Hälfte, zur Licitation gestellt werden. Es ist hierzu auf den 24sten Januar 1827, Vormittags 10 Uhr in dem Königlichen kombinirten Steuer-Amte zu Hirschberg ein Termin anberaumt worden, zu welchem Kaufslustige und Zahlungsfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und die Verkaufsbedingungen im hiesigen Königl. Haupt-Zoll-Amte, und in dem Königlichen kombinirten Steuer-Amte zu Hirschberg eingesehen werden können. Liebau den 18ten November 1826.

Der Königliche Steuer-Rath. Staude.

(Guts-Verkauf.) Ich bin gesonnen mein Gut Dobergast aus freier Hand zu verkaufen, und habe zu dem Behufe den einzigen Termin auf den 17. Januar 1827 festgesetzt. Kauflustige und Zahlungsfähige werden hiermit ergebenst eingeladen, sich am benannten Tage bei mir einzufinden, und ihr Gebot abzugeben. Nur wird noch bemerkt: daß Käufer bald 20,000 Rtlr. baar, oder in Pfandbriefen erlegen muß. Die übrigen Bedingungen sind unbedeutend, und jederzeit bei mir zu erfahren. Dobergast bei Strehlen den 28sten December 1826.

v. Kurßell.

(Anzeige.) Ein zahmer und geschnittener Rehbock steht zu verkaufen, Schweidnitzer Thor Gartenstraße No. 20., nähere Auskunft ertheilt der Gastwirth daselbst.

(Verpachtung.) Das Dominium Seitendorff, im Schönauer Kreis, verpachtet aufs Neue seine pachtlos gewordenen zwei Kalköfen auf 6 oder 9 Jahre. Cautionsfähige Pächter wollen sich bei dem Amtmann Borrmann melden, der die Pachtbedingungen vorlegen wird, und zum Abschluß bevollmächtiget ist. Bekanntlich gehört der Seitendorffer Kalk zu dem besten im Lande.

Auction von 60 Original-Gemälden.

Den 4ten, 5ten und 6ten Januar, Vormittag von 10 — 12 und Nachmittags von 2 — 6 Uhr, sollen in Stadt Berlin auf der Schweidnitzer Straße 1 Stiege hoch, 60 Stück Originalgemälde von nachstehenden Meistern meistbietend versteigert werden, nämlich: 2 Carrikaturen von Morillo, eine Madonna von Salviati Porta, ein Kniestück von Muzziano, eine heil. Familie von S. Cantarini, eine Landschaft von Claude, eine von J. Both, eine von Hackert, eine von Winans, eine von Grisalvi, eine von Denzel, eine von Rosa di Napoli, ein heil. Familie von Carlo Cignani, eine von Cima da Conigliano, ein Kopf von Ostade, eine Landschaft von P. Briel, nebst mehrern andern klassischen Gemälden, auch einigen Kupferstichen. Außer dem kommen noch mit vor, mehrere antike und moderne Ringe für Herren und Damen mit Opalen und Brillanten, einige Colliers für Damen, wie auch verschiedene Arbeiten in Elfenbein u. s. w., wozu Kunstliebhaber ergebenst eingeladen werden. Breslau den 30. December 1826. Pfeiffer.

(Auctions-Anzeige.) Freitag den 5ten Januar, Vormittag 10 Uhr, werden auf dem Raffinerie-Auslade-Platz 14 Pack Stockfisch für Rechnung des Absenders, meistbietend versteigert von C. A. Fähndrich.

(Fasanen-Auction.) Freitag den 5ten Januar a. c. Vormittag um 10 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Local auf der Ohlauer Straße im blauen Hirsch, eine Parthie schöne frische böhmische Fasanen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade. S. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Literarische Anzeige.

Binnen wenigen Tagen erscheint in unserm Verlage

Pabst

Amandus der Große,

eine Vision

nach Durchlesung der Schrift

„die katholische Kirche Schlesiens.“

Von

einem rechtgläubigen Theologen.

Wir machen im Voraus auf diese Schrift aufmerksam. Breslau den 3ten Januar 1827.

J. D. Grüson & Comp., Kunst- und Buchhandlung, Salzring Nro. 4.

Journal-Lese-Zirkel.

Da der, mit der Leuckartschen Leihbibliothek verbundene, bereits aus 40 verschiedenen Journalen und musikalischen Zeitungen, ferner aus allen Taschenbüchern, den neuesten Romanen und zeitgemäßen Flugschriften bestehende Lesezirkel vom Januar 1827 an, mit den von da an neu erscheinenden Zeitschriften vermehrt werden wird, so können in Folge dieser Erweiterung jetzt noch einige Theilnehmer zu dem Lese-Zirkel aufgenommen werden. Die nähern Bedingungen sind in der Expedition der Leukartschen Leihbibliothek am Ringe Nro. 52. einzusehen.

(Anzeige.) Einem Hochzuverehrenden Publikum verfehle ich nicht hiermit ergebenst anzuzeigen: daß ich von heute an das bisher unter der Firma Carl Gottlob Walther betriebene Geschäft, bestehend in Juwelen-, Gold- und Silber Ein- und Verkauf für meine alleinige Rechnung übernommen habe. Indem ich die billigsten Preise versichere, bitte ich zugleich das bisher obiger Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehn zu lassen. Breslau den 3ten Januar 1827.

Wilhelm Scharff.

An ein geehrtes Publikum!

Seit einem nicht kurzen Zeitraume führe ich den sogenannten Corsicaschen Canaster No. 0—5. und habe leider während dieser Zeit viele Beschwerden von meinen verehrten Abnehmern, sehr oft gerechtermaßen erfahren. Laut diesem bin ich genöthiget, nun gänzlich mit diesem Fabrikate zu räumen und die sechs Sorten Nro. 0—5. Corsikaschen Canaster, noch unter dem Fabrikpreise zu verkaufen. Ich gebe mir dagegen die Ehre, ein geehrtes Publikum vorläufig aufmerksam zu machen: daß ich aus der beliebten Fabrik der Herren

Krug und Hertzog in Breslau

ein Commissions-Lager erhalte. Bernstadt im Januar 1827.

David Jaffa, Namslauer Straße Nro. 119.

(Beste Elbinger Bricken)
(Frische Glätzer Butter) billigst zu haben, Reusche Straße Nro. 68.

bei Carl Hauer.

A N Z E I G E.

Vollsaftige Citronen in der Qualität wie schönste Gardeser, die 100 Stück 3 1/2 Rthlr. 25 Stück 27 1/2 Sgr. und pro Stück 1 1/4 Sgr., süße Aepfelsinen pro Stück 2 1/4 Sgr., feinen reinschmeckenden Jamaika Rumm pr. Bouteille 10, 14 und beste Sorte 17 Sgr., (im Ganzen billiger), neue marin. Bricken pro Stück 1 1/4 Sgr., sehr schöne eingelegte Weintrauben und mehrere frische Delikatessen offerirt die Schweitzersche Specerey-Waaren-Handlung, Roßmarkt-Ecke im Mühlhofe.

(Anzeige.) Ulrich Clermont, Schweitzer Conditor in der Ohlauer Straße Nro. 77. in den drei Hechten, empfiehlt sich von heute an mit frischen Pfannen-Kuchen und welche sofort täglich zu haben sind. Zugleich wird hiermit bekannt gemacht: daß von jetzt an bei mir mehrere ausländische Zeitungen zu lesen sind.

(Anzeige.) Von den besten marinirten Bricken und Lachs habe ich eine bedeutende Parthie in Commission erhalten und verkaufe, um damit schnell zu räumen, erstere das Achtel mit 5 Rtlr. und letztern das Achtel mit 6 1/2 Rtlr.; eine Bricke im einzeln verkaufe mit 1 Sgr. und das Pfund marinirten Lachs 10 Sgr. Gustav Häusler, Ohlauergasse.

(Anzeige.) Allen meinen hohen und resp. Kunden zeige hiermit ganz ergebenst an: daß ich mein Gewerbe niedergelegt und es dem Schuhmacher-Meister Koch übergeben habe; bitte zugleich demselben das Zutrauen zu schenken, so wie es mir bis jetzt zu Theil geworden ist. Ich ersuche auch alle diejenigen, mit welchen ich noch in Verbindung stehe, binnen zwei Monaten sich bei mir abzufinden, widrigenfalls ich den Weg des Rechtens ergreifen muß. Zugleich beehre ich mich anzuzeigen: daß ich vom 1sten Januar d. J. eine Liqueur-Fabrik, im weißen Engel auf der Kupferschmiedestraße, übernommen habe und bitte um gütigen Zuspruch.

Ixmann, Liqueur-Fabrikant.

Auf obige Bekanntmachung zeige ich allen meinen hohen und resp. Kunden ganz ergebenst an: daß ich meine Wohnung vom 1. Januar d. J. von der Mäntlergasse No. 1. auf die Schmiedebrücke in der Stadt Warschau verlegt habe. Zugleich empfehle ich mich, alle Arten Schuhmacher-Arbeit für Herren und Damen, wie auch die beliebten Kork-Schuhe für Damen zu verfertigen und verspreche nach Möglichkeit gute Arbeit und billige Preise.

Christian Koch jun., Schuhmacher-Meister.

(Strachino-Käse) und candirte Italienische Früchte empfing so eben ächt und in bester Güte S. G. Bauch, Altbüßerstraße im rothen Stern.

(Loosen-Offerte.) Loose zur 1sten Klasse 55ster Lotterie, als auch Loose zur kleinen Lotterie, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben, bei
H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Pollaken.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 55ster Lotterie und 84ster kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 55ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.
Schreiber, Königl. Lotterie-Einnehmer, Salzring im weißen Löwen.

Anzeige.

Der Empfang einer vorzüglich ausgesuchten Parthie feiner englischen Callmucks, worunter sich eine schöne grüne Farbe besonders auszeichnet, macht es mir zur angenehmen Pflicht, ein hochzuverehrendes Publikum darauf höflichst aufmerksam zu machen, und mich darinn sowohl, als auch überhaupt mit meinem ganz neu assortirten Tuchlaager zu geneigter Abnahme ganz ergebenst zu empfehlen, unter Versicherung der allerbilligsten Preise.
Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Mischke, Salzring No. 18.
im eigenen Hause.

(Anzeige.) Indem ich meinen sehr geehrten Kunden und Geschäftsfreunden ergebenst anzeige: daß ich meine Tuchausschnitthandlung in die Elisabeth-Straße Nro. 15. an der Seite des Rathhauses, zur grünen Weintraube genannt, verlegt habe, zugleich aber auch die Geschäfte in meinem bisherigen Locale, in der goldnen Krone am Ringe, noch bis Ostern d. J. fortsetzen werde, empfehle ich mein ganz vollständig assortirtes Lager von Tuchen, Casimiren, Draps de Dames, Callmucks, feinsten Köper- und Hemden Flanellen, zur geneigten Abnahme. Breslau am 1ten Januar 1827. A. L. Strempel.

(Apotheker-Lehrlinge werden gesucht) für einige auswärtige Offizinen, durch den Apotheker, Meister, Ursuliner Straße No. 1. in Breslau. Ebendaselbst werden auch zwei Lehrlingsstellen in hiesigen Handlungen nachgewiesen.

(Zu vermiethen.) Auf der Albrechts-Straße in der Spiegel-Fabrik Nro. 9. ist die zweite Etage zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

(Vermiethung.) In dem Eckhaus- der Albrechts- und Catharinen-Straße Nro. 27. ist die Handlungs-Gelegenheit nebst Wohnung und Zubehör zu vermiethen und Termino Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Stark auf der Oderstraße.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.